

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Geltende Nebenblätter: Landtagsblätter, Synodalblätter, Gleichungsbücher der Verwaltung der K. S. Staatschulden und der K. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des K. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundsätzliche Entscheidungen des K. S. Landesversicherungsamts, Bekanntmachungen von Pflanzungen auf den K. S. Staatsforstwiesen.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Mr. 165.

Sonnabend, 19. Juli

1913.

Bezugspreis: Beim Besuch durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.
Erschein: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1 Spaltige Grundseite oder deren Raum im Ankündigungssteile 30 Pf., die 2 Spaltige Grundseite oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (eingesetzt) 150 Pf. Preiserhöhung auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Bei der Reichstagswahl in Weilheim wurde Emminger (B.) gewählt.

Die Haltung der freiliegenden Dokarbeiter in Reich (England) ist so drohend geworden, daß Militär konsigniert wurde.

Für den Antrag auf Abschaffung des Ordenswesens stand sich bei der Abstimmung im norwegischen Storting die notwendige Zweidrittelmehrheit nicht.

Die türkische Kavallerie ist vor Adrianopel eingetroffen.

Salar ed Dauleh hat sich persischen Kosaken ergeben.

Amtlicher Teil.

Die der Bangewerkskasse zu Dresden nach § 75a des Krankenversicherungsgesetzeserteilte Bekanntmachung, daß sie den Anforderungen in § 75 des Gesetzes genüge, wird hiermit widerrufen, nachdem die Kasse — früher eingeschriebene Hilfskasse, jetzt kleiner Versicherungsverein im Sinne des § 53 des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen (Bauschufkasse) — eine neue Satzung vom 30. März 1913 angenommen hat. 5127
Dresden, den 14. Juli 1913. 414 IG

Ministerium des Innern.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentl. Unterrichts. Ernannt: Professor Dr. Meier zum "Rektor" und Professor Dr. Schwarz zum "Konrektor" des König-Georg-Gymnasiums in Dresden. — Zu ständigen wissenschaftl. Lehrern bez. Lehrerinnen: Dr. Fraustadt am Gymnasium Wurzen, Dr. Nitsch am Realgymnasium Annaberg, Hamann am Realgymnasium mit höherer Landwirtschaftsschule in Döbeln, Schreyer am Schillerrealgymnasium in Leipzig, Dr. Alberti am Realgymnasium mit Realsschule in Zwickau, Freulein Grüninger an der höheren Mädchenschuldbildungsanstalt in Chemnitz, Reinhardt an der höheren Mädchenschule in Bitterfeld. — Titelverleihungen: Den ständigen Lehrern Dr. Gipsel am Gymnasium in Döbeln, Liebmann am Gymnasium in Freiberg, Dr. Wagner am Gymnasium in Schkeuditz, Stirn am Realgymnasium in Borna, Dr. Wenz, Dr. Hiecke und Dr. Goedel am Realgymnasium mit höherer Landwirtschaftsschule in Döbeln, Dr. Stein an der Realschule in Hünfeld am Schillerrealgymnasium in Leipzig, Schreyer an der Oberrealschule in Merseburg, Wundorf an der Realschule in Aue, Wahls an der IV. Realschule mit Realgymnasialklassen in Leipzig, Groß an der Realschule in Oelsnitz, Neiß an der Realschule in Bautzen, Pohl am Realgymnasium mit Realgymnasialklassen in Riesa, Dr. Hirsch und Bartholomey am Seminar in Annaberg, Herold am Seminar in Borna, Bacharias am Lehr. v. Bleicher-Seminar in Dresden und Dr. Kahle am Seminar in Rochlitz der Titel „Oberlehrer“.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Ankündigungssteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Das am 19. Juli zu Dresden ausgegebene 11. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes enthält: Verordnung über die Geschäftsführung des Landesgefuhrtungsamtes — Verordnung, die allgemeinen Kirchenfolker betr. — Bekanntmachung über die Bildungseinheit in Fürst- und Erziehungsangelegenheiten und über die Erstellung der entstehenden Kosten — Bekanntmachung über das hilfsläufige Externat — Verordnung, die polizeiliche Beaufsichtigung der Dampftiefel betr. — Verordnung, die Bildung von Kircheninpektionen in den Bierhäfen der Oberlausitz betr. — Bekanntmachung der Orte, in denen für die Gebäudefachschulungen der Dienst- und Anstellungsbüroden Kosten an Stelle der Eltern zu vermeiden sind — Bekanntmachung, die Telegraphenordnung für das Deutsche Reich vom 16. Juni 1904 betr. — Bekanntmachung, Änderung der Landwehrbezirkeinteilung für das Königreich Sachsen betr. — Bekanntmachung zum Gesetz vom 16. Juni 1910 über das höhere Mädchenschulwesen — Berichtigung.

Deutsches Reich.

Des Kaisers Nordlandkreise.

Balestrand, 18. Juli. Se. Majestät der Kaiser arbeitete heute vormittag allein und unternahm nachmittags einen Spaziergang an Land. Abends hörte er einen kriegsgeschichtlichen Vortrag.

Reichstagswahl in Weilheim.

Emminger (B.) gewählt.

Weilheim, 18. Juli. Bei der heute hier stattgefundenen Reichstagswahl wurde nach dem bisher vorliegenden Ergebnis der Stimmenzählung Amtsräther Emminger (B.) gewählt. Es enthielten auf Emminger 11394, Eisenberger (Bauernbund) 5081, Strämer (soz.) 3376 und Müller (liberal) 2482 Stimmen; zersplittert sind zehn Stimmen. Vier Gemeinden stehen noch aus, die aber am Ergebnisse nichts mehr ändern.

kleine politische Nachrichten.

Berlin, 18. Juli. Die kürzlich angekündigte Nachricht, die Reichsregierung beschließe eine Neuregelung des Kellnerwesens, soll nicht den Tatsachen entsprechen. — Berlin, 18. Juli. Saut Bekanntmachung des Reichskanzlers ist für die Angeklagtenverleichtung im Reichsgebiet ein Unterschiedsgericht erichtet worden, das keinen Sitz in Berlin hat. Zum Vorsitzenden des Unterschiedsgerichts ist der Geh. Regierungsrat und Vortragende Rat im Reichsamt des Innern Dr. Loh und zu dessen Stellvertreter der Geh. Regierungsrat und Vortragende Rat im Reichsamt des Innern Siefarth bestellt worden. — Stuttgart, 18. Juli. Außer zum 75. Geburtstag des Grafen Zeppelin von der Stadt Stuttgart veranstalteten Feier hatten sich auch die Mitglieder der sozialdemokratischen Rathausfraktion beteiligt. Eine Versammlung der Stuttgarter sozialdemokratischen Partei hat nun das Verhalten der Gemeindevertreter verurteilt und beschlossen, daß in Zukunft die sozialdemokratischen Gemeindevertreter jeder auf Kosten der Steuerzahler veranstalteten Festlichkeit fern zu bleiben haben.

Koloniales.

Der Tod des Reiters Müller gesühnt.

Als vor Jahresfrist der Einfall der Kopperleute in Deutsch-Südwestsafika gemeldet wurde, entbande das Kommando der Schutztruppe zwei Kompanien, um die Ostgrenze der Kolonie von unsiheren Eingeborenen-Elementen gründlich zu säubern. Bei diesem Versuche wurde eine Patrouille von den infolge des erwarteten Zugangs offenbar ermunterten Eingeborenen angeschossen, und der Reiter Müller fand dabei seinen Tod. Diese Morde hat nunmehr endlich ihre Sühne gefunden. Wie aus Windhus gemeldet wird, gelang es der Schutztruppe, des Buschmanns Ganchab, des Anführers der Bande, habhaft zu werden. Sein Genosse, der wirkliche Mörder des Reiters Müller, leistete dabei verzweifelten Widerstand und wurde im Kampfe erschossen. Gunc hab selbst gesagt, bevor es gelang, ihn zu überwältigen, drei Schuß auf die Patrouille ab, ohne indes zu treffen. Er wurde zum Tode verurteilt und am 4. Juni zu Gibon durch den Strang hingerichtet.

Der neue Balkankrieg.

Die Kriegslage.

Auf dem serbisch-bulgarischen Kriegsschauplatz.

Belgrad, 18. Juli. Das serbische Pressebüro gibt über die augenblickliche militärische Lage folgenden Bericht aus: Die Bulgaren dirigierten zwei Heere in der Richtung auf Kujacevac — Bojatzar einerseits und Pirot — Niš anderseits in der Absicht, das serbische Territorium zu besetzen. Die erste Armee war 50 Bataillone und 120 Kanonen stark und stand unter dem Befehl des Generals Kutintschew. Die zweite Armee (die 5. bulgarische) war 50 Bataillone und 120 Kanonen stark und stand unter General Petrow. Ihr Versuch glückte im Anfang, als unsere Truppen im Süden der Regelnaika kämpften. Doch kam nach kurzem Erfolg der allgemeine Zusammenbruch für sie. Die bulgarischen Truppen wurden endgültig von unserem Boden vertrieben. Bei ihrem eiligen Rückzug zerstörten sie die Eisenbahnbrücke bei Sulowa. Sie versuchten dann, bei Bla Glava wieder Kräfte zu sammeln, wurden aber durch unsere Artillerie dezimiert. Wir machten viele Bulgaren, die serbische Uniformen trugen, zu Gefangenen.

Unser Heer ist bis auf 20 km in bulgarisches Gebiet vorgedrungen, hat den Feind bei Bosilovgrad ge-

siegeln und ihn durch die Gebirgsplätze nach Küstendorf zurückgeschlagen, wo er sich gegenwärtig wieder sammelt. Die bulgarischen Truppen haben sich auch von Egri Polana zurückgezogen.

Griechisch-bulgarische Kämpfe. — Wichtige Dokumente.

Athen, 18. Juli. Der Chef des Generalstabes telegraphierte dem Kriegsminister: Die Truppen auf unserem äußersten rechten Flügel setzten gestern den Kampf gegen den Feind fort. Dieser wurde von neuem zum Rückzug gezwungen und in Richtung auf Neuretop verfolgt. Major Magarakis meldet aus Seres: Im Regierungsbau sind die Archive des bulgarischen Hauptquartiers unverhütet aufgefunden worden. Es wurde dort nach Prüfung der Dokumente festgestellt, daß die Angriffe auf das Panhaion-Gebirge befohlen worden waren. Die dabei aufgefundenen Berichte des Generals Hessaptschiess besprechen die Schwäche der griechischen Armee. Den Dokumenten zufolge betrug die Stärke der Bulgaren den Griechen gegenüber 88000 Mann Infanterie, 4 Regimenter Artillerie zu je 9 Batterien und ein Regiment Kavallerie zu 7 Eskadrons. Diese Geschwaderinheiten ergaben zusammen mit den übrigen Korps mehr als 130000 Mann. Die genannten Dokumente wurden in sicherer Gewahrsam gebracht. — Venizelos ist heute früh zurückgekehrt.

Der Einmarsch der Rumänen.

Wien, 18. Juli. Die „Militärische Rundschau“ meldet, daß bereits die gesamte Hauptmacht der rumänischen Armee, vier Armeekorps und größere Kavalleriedivisionen sich auf bulgarischem Gebiet befinden.

Bukarest, 18. Juli. Die offiziellen Blätter melden, daß die rumänischen Truppen auf ihrem Vormarsch in Bratscha angelommen sind.

Türkische Kavallerie vor Adrianopel.

Konstantinopel, 18. Juli. 11 Uhr 45 nachts. (Wiener Korr.-Bur.) Die türkische Kavallerie ist vor Adrianopel angekommen.

Kriegsgreuel.

Bulgarische Beschuldigungen gegen die Griechen.

Sofia, 18. Juli. Die „Agence Bulgare“ meldet: Die griechischen Truppen bei ihrem Einzug in Kilkisch die Stadt in Brand stellten, machten sie die ganze Bevölkerung nieder. Sie stießen sogar die Tore der Kirchen ein, obwohl diese unter dem Schutz der französischen Flagge standen, und ermordeten die Bulgaren, die sich dorthin geflüchtet hatten, ebenso einige Mönche. Dann plünderten und zerstörten sie die Gebäude.

Die Untaten von Seres.

Mailand, 18. Juli. Der Korrespondent des „Secolo“, der die Generalkonsuln von Österreich und Italien in Saloniiki nach Seres auf ihrer Untersuchungsreise begleitet hat, berichtet neue Einzelheiten über die bulgarischen Untaten gegen die friedlichen Bewohner von Seres. Es wurden Beweise geliefert, daß die wehrlose Stadt auf Befehl des bulgarischen Hauptquartiers zerstört wurde. Die Häuser wurden planmäßig ausgeraubt, und nachdem ihr wertvollster Inhalt auf Wagen geladen war, mit Handgranaten beworfen und in Brand gestellt. Über 4000 Häuser wurden niedergebrannt, zahlreiche Kirchen, die Orientale Bank, das österreichische Konsulat und viele Häuser von fremden Staatsangehörigen, namentlich Ungarn, die sich vergebens durch Hissung ihrer Fahnen zu schützen suchten, zerstört. Der Schaden sei noch unberechenbar. Zwei amerikanische Tabakgesellschaften verloren allein 6 Mill. Frs., ebensoviel die ungarischen Staatsangehörigen. Männer, Frauen und Kinder wurden massenhaft ermordet. Die Untaten von Seres erinnern an Tamerlan und Dschengis-Khan.

Der Vorstoß der Türken.

Türkische Hoffnungen und Absichten.

Konstantinopel, 18. Juli. Die jungtürkische Presse meldet, die gesamte Nation sei über die offizielle Meldung unzufrieden, daß die Armee auf der Linie Enos-Midia Halt gemacht habe. Die letzten Ereignisse auf dem Balkan hätten den Beweis geliefert, daß die Herrschaft der Türkei im Vilajet Adrianopel wieder eingeführt werden müsse, weil dessen Bevölkerung zum größten Teil türkisch sei und nicht mehr unter der Herrschaft eines so wilden Volkes bleiben könne. Troy

Ausland.

Frankösische Heeresreform.

Kammerverhandlungen.

Der Unschlüssigkeit der Regierung würden die Osmanen ihren March fortsetzen und das Vilajet Adrianopel wieder in Besitz nehmen. Der „Tanz“ erklärt, der Londoner Vertrag habe keine Kraft mehr, weil er mit dem Balkanbunde abgeschlossen worden sei und dieser nicht mehr bestehe. Das Blatt beruft sich auf den Nationalitätengrundzog zugunsten der Türken in Adrianopel. Die Osmanen wären verpflichtet, der Bevölkerung zu Hilfe zu kommen, die unter der Grausamkeit der Bulgaren leide.

Die Großmächte gegen die Pforte.

St. Petersburg, 18. Juli. Die russische Diplomatie hat in Konstantinopel energisch gegen ein weiteres Vorstoßen der Türken protestiert. Die russische Initiative fand die Sympathie der anderen Großmächte, die sich teilweise dem Protest anschlossen.

Paris, 18. Juli. In einer Unterredung des englischen Botschafters mit Hrn. Pichon wurde die übereinstimmende Haltung der englischen und der französischen Regierung in der bei der Pforte zu erhebenden Vorstellung festgelegt. Der französische Botschafter in London, Hr. Cambon, konferierte über denselben Gegenstand mit Sir Edward Grey. Die Übermittlung einer Note, in der die Pforte auf die Gesetze ihres Vorgehens aufmerksam gemacht wird, soll unmittelbar bevorstehen.

Rom, 19. Juli. Die „Tribuna“ schreibt: Die internationale Kommission zur Festlegung der türkisch-bulgarischen Grenze wird in der nächsten Woche in Konstantinopel zusammengetreten und ihre Arbeiten sofort beginnen. Alle Mächte haben schon ihre Vertreter ernannt. Diese Tatsache dürfte für die Türkei nicht ohne Bedeutung sein. Die Linie Enos-Midia wurde durch die Londoner Konferenz festgesetzt. Die Mächte können nicht zugeben, daß ihr Protokoll verletzt wird. Alle Mächte sind infolgedessen darüber einig, daß man von der Türkei auf jeden Fall Achtung vor der ihr durch ihre Vermittlung ausgerichteten Grenzlinie verlangen müsse. Wenn die Türkei dies nicht begegne wolle und ihre Truppen auf Adrianopel marschieren lässe, was noch nicht sicher erscheine, so würde eine direkte Kollektivintervention beschlossen werden, um ein besonderes Vorgehen außerhalb zu vermeiden.

Die neuen Gebietsforderungen der Verbündeten.

Berlin, 18. Juli. Dem „Tag“ wird aus Athen, 18. Juli, gemeldet: Über das Zusammentreffen Venizelos mit Paschalik wählt die Regierung strenges Stillschweigen. Nach halbamtlich hier vorliegenden Meldungen befinden sich indes die beiden Ministerpräsidenten in vollkommener Übereinstimmung. Für die neue Grenzbestimmung werden darin folgende Linien angegeben: Von Vorgebirge Matris 10 km westlich Dedeagatsch an der Küste des Ägäischen Meeres nach Gumulitschi zufließend, soll die Grenzlinie oberhalb Xanthis über Melenit und Revolopion bis zur Höhenkette von Rhodope laufen, von dort an der alten bulgarischen Grenze entlang. Auf diese Weise wird ganz Mazedonien den siegreichen Verbündeten eingeräumt. Über das Gebiet jenseits Rhodope werden besondere Abmachungen getroffen. Von Bulgarien ja oder Nein wird die Fortsetzung des Krieges bis zum äußersten oder der Frieden abhängen.

Friedenaussichten.

Um den rumänisch-bulgarischen Ausgleich.

Bukarest, 18. Juli. (Meldung des Wiener R. R. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.) Das Antworttelegramm König Karols an König Ferdinand ist heute früh um 8 Uhr von Corabia nach Sofia abgegangen. Der König lebt heute abend in die Hauptstadt zurück.

Die rumänische Politik hält daran fest, daß einer der Zwecke des Einrückens in Bulgarien der Abschluß eines Waffenstillstandes ist. Solange dieser nicht eingetreten sei, könne von einer Einstellung des Kriegsmarsches nicht die Rede sein. Dabei sei es ohne wesentliche Bedeutung, wie dem Abschluß eines Waffenstillstandes Hindernisse bereite. Auf deren Urheber müsse nach Ansicht hiesiger maßgebender Kreise ein Druck ausgeübt werden, damit er dem allgemeinen Friedensbedürfnis nachgebe. An der gemeldeten strategischen Linie ergibt sich aus militärischen Rücksichten ein vorübergehender Halt.

Dem „Universal“ zufolge richtete Königin Eleonore an Königin Elisabeth ein Telegramm, worin sie um ihre Intervention zum Frieden bittet. Die Königin von Rumänien antwortete mit der Versicherung, daß die rumänischen Truppen bisher mit größter Schonung für die bulgarische Bevölkerung vorgegangen seien, was auch weiter der Fall sein werde.

Für den allgemeinen Balkansieden.

Bukarest, 18. Juli. Im Interesse einer raschen Ausstellung der Grundlagen, unter denen ein allgemeiner Balkansieden geschlossen werden kann, wird die rumänische Regierung vorläufiglich noch heute mit der serbischen Regierung in Verbindung treten.

Ratschewitschs Bemühungen in Konstantinopel.

Konstantinopel, 18. Juli. Einer Blättermeldung zufolge hat der bulgarische Unterhändler Ratschewitsch dem Großwesir neue Vorschläge überreicht.

Alte Nachrichten.

Bukarest, 18. Juli. Die Wiederannahme des Dampferverkehrs zwischen Konstanza und Konstantinopel ist für den Sonntag in Aussicht genommen. Vom Montag an soll auch auf jeder Eisenbahnhauptlinie ein Schnellzug verkehren. Auch der Güterzugverkehr wird voll wieder aufgenommen.

Ausland.

Frankösische Heeresreform.

Kammerverhandlungen.

Paris, 18. Juli. Kammer. Die Kammer nahm Artikel 14 an, der unter Zustimmung der Kommission von André Lefèvre abgeändert worden ist und eine Prüfung für Reservoffizierschüler sechs Monate nach ihrem Eintritt ins Regiment vor sieht. Die zugelassenen Kandidaten sollen ein Jahr in den Schulen zubringen und werden dann zu Offiziersaspiranten ernannt. Sie werden ihre Dienstzeit als Unterleutnants der Reserve ableisten. Vorher hatte die Kammer einen Abänderungsvorschlag Jaurès mit 327 gegen 246 Stimmen abgelehnt, der jenes Examen sofort beim Eintritt ins Regiment forderte.

Augagneur trat für folgendes Amendment ein: Wenn die Umstände es gestatten, so sollen der Kriegs- und der Marineminister ermächtigt sein, diejenige Jahrestasse, die das zweite Dienstjahr beendet hat, vom Dienst zu befreien.

Ministerpräsident Barthou erwiderte, die Antwort der Regierung auf das Amendment, welches das Gesetz annulliere, die Festlegung der Effektivbestände des Decrees unmöglich mache und durch eine Interpellation den dreijährigen Dienst jedes Jahr in Frage stellen könnte, sei die Vertrauensfrage. (Botschafter Beissal im Zentrum und auf verschiedenen Bänken.) Bei der darauf folgenden Abstimmung wurde das Amendment Augagneur mit 331 gegen 227 Stimmen abgelehnt.

Hierauf wurde mit 331 gegen 240 Stimmen der Artikel 19, der von Jaurès bestimmt wurde und der Regierung die Möglichkeit gibt, die Jahresklassen, die vom Dienst freitretet werden können, durch Dekret zurückzuhalten, angenommen. Camuzet legte hierauf ein Amendment vor, das innerhalb von drei Jahren fünf Monate Urlaub außer den Sonntagen und den Festen vorsieht und festsetzt, daß die gleichzeitig beurlaubten Mannschaften 10 Proz. der gesetzlichen Fadens nicht überschreiten dürfen. Das Amendment wurde von Barthou bestimmt, der wiederum die Vertrauensfrage stellte. Das Amendment wurde abschließend mit 300 gegen 261 Stimmen abgelehnt.

Junggesellensteuer in Frankreich.

Paris, 18. Juli. Die Budgetkommission der Deputiertenkammer hat einen Steuerzuschlag von 20 Proz. beschlossen, der von mehr als 30 Jahre alten Junggesellen erhoben werden soll.

Internationale Finanzkommission.

Bertagung der Beratungen.

Paris, 18. Juli. Die internationale Finanzkommission hat heute eine Plenarsitzung abgehalten und sich sodann auf den 30. September vertagt. Das Komitee für Gelderklamationen hat sehr zuverlässige Ergebnisse erreicht, da sowohl die osmanische wie die hellenische Delegation sich im Geiste der Versöhnung bereit erklärt hat, ein Schiedsgericht zur Prüfung der hellenischen Ansprüche zu stellen. Die Beschlagnahme griechischer Handelschiffe anzuerkennen. Es ein Mitglied der drei Komitees wird in wenigen Tagen einen Bericht über die Tätigkeit des Komitees herstellen.

Keine Ordensabschaffung in Norwegen.

Christiania, 18. Juli. Der Storting verhandelt heute über einen Antrag auf Abschaffung des Ordenswesens. Es kamen 75 Abgeordnete für den Antrag und 47 dagegen. Da der Antrag eine Verfassungsänderung enthält und somit für die Annahme eine Zweidrittelmehrheit erforderlich war, ist er also abgelehnt.

Albanische Fragen.

Serbische Grenzverleihungen?

Valona, 18. Juli. (Meldung des Wiener R. R. Telegraph.-Korr.-Bureaus.) Der Regierung ist gestern ein Schreiben des Kommandanten der serbischen Garnison in Dodeka, Milovanowitsch, zugegangen, worin die vor zwei Wochen in der Mati-Gegend erfolgten Zusammenstöße zwischen Albanern und Serben folgendermaßen aufgelöst werden:

Die serbischen Truppen haben die von der serbischen Regierung anerkannten Grenzpunkte besetzt, die im Winter der Kälte wegen unbewohnt geblieben waren. Das Vorgehen der serbischen Truppen verfolgte keinen aggressiven Absichten. Die Albaner können der Aufsichtsfähigkeit der Serben vertrauen sein. Dennoch, so schreibt das Schreiben, werden die Serben alle Orte von Koski, Malischt und Mati-Dorf bis Thasafana belegen und befechten, wo die Kommission zur Feststellung der Grenze an Ort und Stelle erscheine.

Diese Rechtsertigung und diese Nutzung werden jedoch als nicht stichhaltig bezeichnet, da die serbischen Truppen Punkte besetzt haben, die laut Beschluss der Großmächte bereits Albanien zuliegen. Es handelt sich um eine eklatante Verleihung der Beschlüsse der Botschafterkonferenz, die zu weiteren Zusammenstößen Anlaß bieten kann, worauf die Aufmerksamkeit der Großmächte gelenkt werden wird.

Morocco.

Neue Operationen Mausulis?

Paris, 19. Juli. Aus Madrid wird gemeldet, daß nach der Regierung zugekommenen Nachrichten Mausuli von neuem seine Umlaube gegen Spanien beginne. Er befindet sich gegenwärtig in Sines, von wo er häufig den aufständischen bedeutende Mengen von Lebensmitteln und Munition gesandt habe. Es scheint, daß er sich an die Spitze einer zahlreichen Harka stellt wolle.

Die Lage in Persien.

Salar ed Dauleh ergibt sich.

Teheran, 18. Juli. Hier ist die Nachricht eingeschlossen, daß Salar ed Dauleh habe sich den persischen Kolonien ergeben unter der Bedingung, daß er der russischen Gesandtschaft ausgeliefert werde. Wie man hört, soll die persische Regierung erachtet werden, ihm ein Ruhegehalt zu gewähren, wenn er damit einverstanden ist, im Auslande zu leben.

Im neuen China.

Norden gegen Süden.

Peking, 18. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die allgemeine Lage hat sich für die Nordtruppen gebessert. Die Südtrouppen wählen Tschenhunhuan, einen alten Feind Juanchikais, zum Präsidenten, und ernannten einige Minister. Es wird berichtet, daß die Südtrouppen den Gouverneur von Ankai und etwa 20 andere Offiziere töten. Eine Anzahl ergebener Generale betrat gestern lange mit Juanchikai, Bengnokhane, der Großerster von Hanjin während der Revolution, soll das Oberkommando erhalten.

Amerikanische Tarifreform.

Washington, 18. Juli. Das Finanzkomitee unterbreitet dem Senat einen Bericht, aus dem sich ergibt, daß das Komitee die Volljäye durchschnittlich um 27,64 Proz. gegenüber dem jetzigen Tarifgesetz und um 4,22 Proz. gegenüber dem Underwoodbill herabgesetzt und Einfuhrwaren im Werte von 147 Mill. Doll. gegenüber 103 Mill. der Underwoodbill frei gemacht hat. In dem Bericht wird ausführlich die kluge Anwendung der vorgeschlagenen Bestimmung, die dem Präsidenten gestattet, Bushlagsfälle zu erheben, durch gerechte Abkommen mit jenen Ländern ermöglichen, die Amerika jetzt unterschiedlich behandeln. Aus der Beliebung des Baumwollterminhandels wird eine Jahreseinnahme von 7 Mill. Doll. erwartet. Der Bericht schätzt den jährlichen Baumwoll-Börsenhandel auf 130 Mill. Ballen.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Washington, 18. Juli. Das Staatsdepartement hat Mexiko aufgefordert, Truppen nach Durango zu entsenden, zum Schutz der Fremden, die ohne Rücksicht auf ihre Nationalität zur Erlangung eines Lösegeldes von den Revolutionären gefangen gehalten würden.

Heer und Marine.

Trauerfeier für die Verunglückten von „S. 178“.

Wilhelmshaven, 18. Juli. Nach einer ergreifenden Trauerfeier, der zahlreiche Offiziere und Mannschaften der Marine beiwohnten, wurden von den sechzehn aus dem Wrack des Torpedobootes „S. 178“ geborgenen Leichen zwölf in einem gemeinsamen Grabe auf dem Marinfriedhof beerdigt. Vier Särge wurden zur Beisetzung in die Heimat nach dem Bahnhof geleitet. Tausende von Menschen umstanden die Straßen, durch die der Zug ging.

Alte Nachrichten.

Berlin, 18. Juli. Die Nachricht, daß die gerichtliche Verhandlung gegen das in die sogenannte Krupp-Angelegenheit verwickelte Personal der Heeresverwaltung auf ausdrücklichen Wunsch des Kriegsministers unter strengem Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden sollte, trifft, wie der „Correspondenz-Pfeifer“ im Kriegsministerium mitgeteilt wird, nicht zu. Die Entscheidung über Ausschluß der Öffentlichkeit liegt vielmehr ausschließlich in dem freien Ermessen des erkennenden Gerichts, ebenso wie es bei den bürgerlichen Gerichten der Fall ist. Ein Schweigebefehl an die militärischen Zeugen sei nicht ergangen.

Ottawa, 19. Juli. Eine Militärkommision der Regierung hat bei einer Untersuchung der Zustände im Kranal von Quebec 12 Mill. Gewehrpatronen wegen fehlerhafter Konstruktion für unbrauchbar erklärt. Auch wurden andere Fabrikationsmängel aufgedeckt.

Arbeiterbewegung.

Kiel, 18. Juli. Von der Streikbewegung auf dem Privatwerften, an der gestern bereits 7000 Mann teilnahmen, ist die Kaiserliche Werft bisher verschont geblieben.

London, 18. Juli. Die Haltung der streikenden Dockarbeiter von Peckham, die um eine Lohnerhöhung kämpfen, ist so drohend geworden, daß das Militär aufgefordert wurde, sich bereit zu halten. Die Admiraltät befahl den Kriegsschiffen, sich fertig zu halten, um Matrosen zum Schutz von Leben und Eigentum zu landen. Infolge der Unruhen war die Polizei heute gezwungen, vorzugehen.

Nikolaev, 18. Juli. In der hiesigen Schiffswerft ist ein partielles Streik ausgetragen. Jetzt haben alle Arbeiter die Arbeit niedergelegt.

Barcelona, 18. Juli. Zwischen auständigen Bäder und Arbeitswilligen kam es zu einem Zusammenstoß, bei dem zwei Personen verletzt und vier verhaftet wurden.

New York, 19. Juli. Die Kondukteure und das übrige Personal der östlichen Eisenbahnen haben den Eisenbahngesellschaften mitgeteilt, daß ein Streik absolut sicher sei, falls die Gesellschaften darauf beständen, daß über ihre Beschwerden zu gleicher Zeit mit den Forderungen der Arbeiter schiedsgerichtlich entschieden würde.

* * *

Strafmahregeln gegen Ausländer in Russland.

St. Petersburg, 18. Juli. Der Stadthauptmann gibt bekannt, daß die kreisenden Arbeiter, die an Anfällen gemeinsamen Charakters, sowie an Staatsankünften oder Razzien, die für die Krone, die Militär- oder Marinewerft, die Befestigungen ausführen, beschäftigt waren, den Kriminalrichter überwiesen werden und außerdem administrative Strafmaßregeln zu gewürtigen haben.

Die Lage in Südafrika.

Trotoria, 19. Juli. (Reuter.) Es besteht alle Aussicht, daß eine der Forderungen der Eisenbahner erfüllt wird. Die übrigen Forderungen, vor allem die der Bergleute, zu erfüllen, wird als unmöglich bezeichnet. Die Forderungen sollen einer gemeinsamen Kommission unterbreitet werden. Sollten die Eisenbahner und die Bergleute diese verwerfen und eine sofortige Erfüllung ihrer Wünsche verlangen, so steht ein Generalstreik in unmittelbarer Nähe. Die Lage wird deshalb als sehr ernst gesehen.

Sport und Jagd.

Turnen.

Vom Alter der Deutschen Turnfest-Sieger.

Sieht man sich in der Siegerliste des soeben beendigten 12. Deutschen Turnfestes in Leipzig die zahlreichen Sieger auf, so kann man sich leicht überzeugen, daß unter den Preisgekrönten viel mehr „alte Knaben“ stehen, als man annehmen sollte. Doch in den Dreißig Jahren sind durchaus keine Seltenheit; einige der bestehenden haben sogar eine erstaunlich hohe Punktziffer erreicht. So kommt der 34-jährige A. Müller vom Osthauer Turnverein im Sachsenkampf den zweiten Rang belegen und weitere Dreißigjährige finden wir auf den ersten Seiten in Hülle und Fülle. Der Altersdurchschnitt der Sieger in dem Gerütekampf ist beträchtlich höher als der der vollständigen Turner (ein bis zwei Jahre), das Kunstrunden verlangt eine gewisse Technik, die nur in seitlichen jungen Menschen schon erlangt werden kann. So ist denn auch die Zahl 17 als Altersbegrenzung bei den Höchstlämpfern überhaupt nicht anzutreffen, wohl aber in großer Zahl bei den Schätzlämpfern. Die ältesten Sieger waren im Schätz bei den Schätzlämpfern. Die ältesten Sieger waren im Schätz bei den Schätzlämpfern. Die ältesten Sieger waren im Schätz bei den Schätzlämpfern.

De. M. (Leipzig).

Zur „Berliner Tageblatt“ und das XII. Deutsche Turnfest.

Das „Berliner Tageblatt“ hatte über das große Fest einen Artikel gebracht, der folgendermaßen eingeleitet war:

Am Sonnabend quoll die Stadt Leipzig plötzlich auf wie ein Schwamm, der ins Wasser fällt. Wen bediente: in 73 Extrajügen waren an einem einzigen Tage 100 000 fremde Männer in die Straßen geschwemmt worden. Und der Empfindsame schmäufelte unruhig, er vermehrte eine fremde Atmosphäre zu atmen, gemischt aus dem Duft fernster Provinzen und sommers getragener Baumwollhemden. Schwärme robuster Männer, in blauen und grauen Tropfen, Eichenweigeln am Hut, schoben sich durch die Straßen, drängelten sich in Cafés und Restaurants, schwarteten sich auf Plätzen um mitgebrachte Habseligkeiten, brachen mit Heiterkeit und lebhaften Gebärden in die Häuser der arbeitsamen Bevölkerung.

Ja, dachte ich, lachend mit meinen Freunden bis zum steinernen Morgen diese halb unbekohlten, halb fröhlichen, fragenlosen, ungebührlichen Gesellen drohend, — dieses Turnfest, das man als größtes Fest der Welt angekündigt hat, ist mit einer spöttischen Glosse abzumachen. In mir erwachten wieder jene langwiliigen Turnstunden, wo wir Knaben, während draußen Sommer über der Erde lag, in dumpfer Halle standen, zweimal in der Stunde an ein Beck oder Werd traten, mit forciertter Kraft eine belanglose Übung ausführten und in murmelndem Gespräch unsere jungfränkische Phantasie in ungähnliche Gefilde lockten.

Hiergegen wenden sich der Ausschuß der deutschen Turnerschaft mit nachfolgender Erklärung:

Leipzig. Aus Anlaß des empörenden Artikels in Nr. 354 des „Berliner Tageblattes“ über das Deutsche Turnfest in Leipzig hat der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft an die Leitung des genannten Blattes folgendes Schreiben gerichtet:

Das „Berliner Tageblatt“ hat in Nr. 354 unter der Aufschrift „Das Fest der 100 000“ und unter der Überschrift „Der Vaterland“ über das in großartiger und erhabend vaterländischer Weise verlaufene, von einer rücksichtigen neuen Arbeit getragene XII. Deutsche Turnfest einen geradezu schamlosen Artikel aus der Feder eines gänzlich verblödeten und treu vaterländischer Gesinnung waren Menschen gebracht, der in allen Kreisen die tiefste Entrüstung hervorgerufen hat. — Wenn die Leitung des „Berliner Tageblattes“ fernherin Aufmarsch auf Raum im Kreise vaterländisch gesinnt und deutsches Streben und deutsche Arbeit achtender und fördernder Blätter machen will, so hat sie die Pflicht, jenen schamlosen Berichterstatter im öffentlichen Ullierung von sich abzuschütteln! Wie fordern und erwarten, daß sie es tun wird!

Leipzig, den 17. Juli 1913.

Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft.
Geh. San.-Rat Dr. F. Goetz,
Vorsitzender.

Das „Berliner Tageblatt“ erwidert heraus:

Infolge eines technischen Verschusß wurde in der Abendausgabe des 15. Juli eine Korrespondenz über das Leipziger Turnfest in einer Form veröffentlicht, in der die Korrekturen und Streichungen der Redaktion nicht berücksichtigt waren. Auf diese Weise wurden die Gefühle der Turnerschaft und aller derjenigen, die zu dem ausgezeichneten Erfolge des Festes beigetragen hatten, verletzt. Wir nehmen keinen Anstand, festzustellen, daß unsere Anschauungen über die Bedeutung dieses Festes sich keineswegs mit denen jener Korrespondenz decken und daß wir den berechtigten Ansprüchen der Turnerschaft auf rücksichtlose Anerkennung gern Rechnung getragen hätten.

Wasserball.

Sandown Park, 18. Juli. Eclipse Stakes. 200 000 £. 2000 m. Mr. Belmont 4½, ddr. H. Tracy (Whalley) 1. Mr. Peach 4½, dr. H. Quantod 2. Mr. Lowry 3½. G.-D. Bachelor's Wedding 3. Wetten: 1 : 2. Werner ließen: Rosemary, Belmont, Oscar, Ben, Hector.

Radsport.

Dresden, 19. Juli. Der Sächsische Radsahrerbund veranstaltet morgen Sonntag seine große Straßenfahrt „Rund durch Sachsen“ über 300 km. Der Start erfolgt Sonntag früh 3 Uhr in Vorstadt Wölkau, die Fahrt führt über Chemnitz, Zwickau, Glauchau, Borna nach Leipzig-Probstheida und von da über Oschatz, Meissen wieder nach Dresden, wo sich das Ziel in Vorstadt Trachau an der Waldvilla befindet. Es haben sich 34 Geldpreisfahrer und 42 Amateure gemeldet. Die ersten Fahrer dürfen gegen 3 Uhr nachmittags am Ziel, Waldbilla Trachau, eintreffen, wo der Bezirk Dresden des Sächsischen Radsahrerbundes ein großes Sonnenfest veranstaltet.

A. Chemnitz. Der Bezirk Chemnitz des Sächsischen Radsahrerbundes bietet hier sein 100 km. Meisterschaftsjahr ab. Der heiß favorisierte Georg Delmann vom Radsahrer- und Sportklub „Presto“ Chemnitz 1910 kommt das Rennen, und damit die Bezirksmeisterschaft 1913 in eindrucksvoller Manier befinde. Die benötigte Fahrtzeit von 3 Stunden 5 Min. 27 Sek. stellt eine Rekordverbesserung von gut 3 Min. dar. Zweiter wurde Paul Seifert (Westro 1910) in 3:9:2, dritter Max Richter (Westro 1910) in 3:9:30. Gestartet 21 Fahrer.

Wassersport.

Die Europäische Segel-Woche, die in diesem Jahre vor Havre veranstaltet wird, hat eine weniger gute Beteiligung gefunden als in den beiden Vorjahren. Es sind diesmal nur 62 Unterschriften eingegangen, darunter aus Deutschland für die Internationalen Rennen nur zwei meldungen und im ganzen nur vier. Frankreich und England sind am stärksten mit 24 und 33 Jachten beteiligt. Spanien stellt fünf, Norwegen drei.

Belgien und Amerika je zwei und Finnland eine Jacht. Außer diesen Meldungen ist die Europawettfahrt, die am 26. und 27. Juli stattfinden, sind noch 29 Meldungen für die nationalen und lokalen Kreuzer abgegeben worden. Die Regatten vor Havre werden am 19. Juli bereit eingeleitet durch eine Wettfahrt von Dover nach Le Havre. Den Abschluß bildet am 27. Juli eine Wettfahrt vor Deauville.

Luftfahrt.

Bittau, 18. Juli. Die Fahrt des Zeppelins „Sachsen“ nach Bittau und die Landung mit Passagierwechsel wird bei günstiger Witterung morgen, Sonntag, ausgeschaut. Wenn durch ungünstige Witterung die Fahrt nicht stattfinden kann, so ist die Fernfahrt für Sonntag, den 27. Juli, in Aussicht genommen. Als Ehrengäste an der Fahrt der „Sachsen“ von Leipzig nach Bittau nehmen teil die Herren Oberbürgermeister Dr. Röhl und Oberstaatssekretär Dr. Haepe, letzter mit Gemahlin. Dr. Amtshauptmann v. Wohlde begleiten wird die Rückfahrt der Luftschiff von Bittau nach Leipzig mitmachend. Die Abfahrt des Luftschiffes in Leipzig und das Passieren über eingeladen wird auf dem Startplatz in Bittau durch Kanonenraketen gemeldet.

Für das Gordon-Bennett-Rennen der Freihalle, das im Oktober von Paris aus stattfindet, hat die Stadt Paris dem Französischen Aeroclub einen Preis von 10 000 Fr. zur Verfügung gestellt. Es ist beabsichtigt, diese Summe als Preis der Villa de Paris als Hauptpreis neben dem Sieger aus-

zu stellen. Frankfurt a. M. ist heute morgen ein Militärflieger tödlich verunglückt. Tote fürzte einem Privattelegramm infolge der Flugsturz des Sergeant Böckhely aus Hildesheim beim Landen mit seinem Apparat aus geringer Höhe ab. Er erlitt eine Schädelverletzung und starb nach seiner Einlieferung ins Garnisonlazarett.

Invalidendank für Sachsen

Bereit zur hebung der wirtschaftlichen Lage deutsches Invaliden

Dresden, Leipziger Straße 5, L.

Annoncen-Expedition (Offiz.-Gebühr wird nicht berechnet).

Lotterie - Kollektion.

Effetten-Kollektion (Garantie).

Theaterbillettkafe, Häuserverwaltung.

Bei Chiess - Inszenaten keine Gebühr; strengste Disziplin.

Dresdner Journal

Königl. Sächsischer Staatsanzeiger

Berichtigungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden

Einzelne Nummern 10 Pf.

in Dresden-N. in der Expedition, Große Zwingerstraße 16,
bei Herrn Eig.-Hdt. Simon, Pillnitzer Str., Ecke
Giebelseite 45,
• Bahnhofsbuchhdt. Bittenhausen, Oppiby.,
Prager Straße 44 u. Friedrichstraße,
Zeitr. (Verleihbüchlein),
• Buchhändler C. Heinrich, Annenstraße 12a u.
Pirnaischer Platz (Verleihbüchlein).
• Eig.-Hdt. E. Clausnizer, Tatzelpunkt 4.
an den Zeitungsverkaufsstellen
Schloßstraße 6,
Altmarkt 15,
Zeitr. 12,
Centraltheater-Passage,
Prager Straße 42 und 54,

in Dresden-N. bei Herrn Ad. Brauer (F. Pöhlner), Hauptstraße 2,
dem Bahnhofsbuchhdt. des Neust. Bahnhofs,
an der Zeitungsverkaufsstelle Neustädter Markt
(Wartehalle).



1422

Tageskalender Sonntag, 20. Juli.

Königl. Opernhaus.

Bis mit 16. August geschlossen.

Königl. Schauspielhaus.

Bis mit 12. September geschlossen.

Mesidenztheater.

Kater Lampe.

Komödie in 4 Akten von Emil Rosenow.

Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Montag: Alt-Heidelberg. Schauspiel in fünf Aufzügen von Meyer-Döbler. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Wochenspielplan. Dienstag: Die Schmetterlingsfischerei. Anfang 8 Uhr. — Mittwoch: Alt-Heidelberg. Anfang 8 Uhr. — Donnerstag: Die im Schatten leben. Anfang 8 Uhr. — Freitag: Kater Lampe. Anfang 8 Uhr. — Sonnabend: Die im Schatten leben. Anfang 8 Uhr. — Montag: Die im Schatten leben. Anfang 8 Uhr.

Centraltheater.

Gastspiel Ludwig Mertens „Original Pariseria“: Turfgeheimnis. — Verbotene Frucht. — Der Herr mit der grünen Krawatte. — Ein Hotelabenteuer.

Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Montag: Dieselbe Vorstellung. Wochenspielplan. Bis 31. Juli, täglich abends 8 Uhr: Gastspiel Ludwig Mertens „Original Pariseria“: Turfgeheimnis. Verbotene Frucht. Der Herr mit der grünen Krawatte. Ein Hotelabenteuer.

Hgl. Sächs. Militärvereinsbund

Sachsenstiftung.

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten, verbunden mit Auskunftserteilung über Kranken-, Invaliditäts- u. Altersversicherung. Geschäftsstellen an sämtlichen Sätzen der Amtshauptmannschaften und in allen Garnisonen.

Gastspiel Lubwig Mertens „Original Pariseria“: Turfgeheimnis. — Verbotene Frucht. — Der Herr mit der grünen Krawatte. — Ein Hotelabenteuer.

Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Montag: Dieselbe Vorstellung.

Wochenspielplan. Bis 31. Juli, täglich abends 8 Uhr: Gastspiel Lubwig Mertens „Original Pariseria“: Turfgeheimnis. Verbotene Frucht. Der Herr mit der grünen Krawatte. Ein Hotelabenteuer.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschließt sanft nach langem Leiden mein geliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Herr Edwin Otto Leuthold,

im 41. Lebensjahr.

Dresden, Pestalozzistraße 1, II.

den 19. Juli 1913.

In tiefer Trauer

Helene verw. Bergamont-Bülow Dr. Leuthold

Regierungsassistent Martin Leuthold

Elena Niedold geb. Leuthold

Anna Leuthold

Dr. med. Georg Niedold.

Die Einäscherung findet Dienstag, den 22. Juli, mittag 12 Uhr in Tolkewitz statt.

Kohlen

und alle anderen

Heiz-

waren.

Sommerpreise gültig!

Moritz Gasse

G. m. b. H.

Meldestes Nähgeschäft

am Platze.

Haupt-Kontor

Terrassenufer 23.

Gespräch 3022

18828.

Haasenstein & Vogler, A.-G.

Erste und älteste

Annoncen-Expedition

Dresden

Altmarkt 6, I.

5139

Den An- und Verkauf von

Ritter- sowie höheren Land- Gütern

vermittelt direkt u. streng reell
vollständig spesenfrei für die
Herren Käufer und ohne Kosten-
vorwurf für die Herren Verkäufer

de Cosler,

Dresden - N., Annenstr. 18, I.
Haus Engelapotheke. Tel. 10901.
Erste Referenzen.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen hoch erfreut an
Freifrau von Schaumberg geb. Thiemann
Freiherr von Schaumberg, Reg.-Amt.
Nördlich, 18. Juli 1913.

5139

Dr. Konrad Löser
Mizzi Löser
geb. von Hugo

Vermählte.

Dresden, den 19. Juli 1913.

Die Verlobung unserer Tochter Ilse mit
dem Oberleutnant im Inf.-Rgt. „Prinz Johann
Georg“ Nr. 107 Herrn Alexander Freiherr
v. Uslar-Gleichen beehren wir uns anzuseigen.

Auerbach i. B., Juli 1913.

Ernst Wagner u. Frau Elisabeth
geb. Blumenau.

Meine Verlobung mit Fräulein Ilse

Wagner beehe ich mich anzuseigen.

Leipzig-Böhlitz, Juli 1913.

Freiherr v. Uslar-Gleichen
Oberleutnant.

Gestern abend verschied nach kurzem schweren Leiden im Krankenhaus zu Bremen
mein heiligster Mann, unser treusorgender Vater

Max Ferdinand von Koppensels

Amtshauptmann in Glauchau.

Im tiefsten Schmerze

Margarete von Koppensels geb. Martens
Sebastian, Elisabeth, Christa
von Koppensels.

Bremen, den 18. Juli 1913.

Beerdigung Montag, den 21. d. M., 4 Uhr nachmittags auf dem Kirchhofe
in Lorschwip. 5136

Am 17. dieses Monats ist nach kurzer Krankheit in Bremen der Vorstand der
Königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau,

Herr Amtshauptmann
Max Ferdinand v. Koppensels,
verschieden.

Seit dem 1. Juni 1911 an der Spitze des Bezirks, hat der Verbliebene durch
unermüdbliches Schaffen und Sorgen die mannigfachen Interessen des Bezirks und
seiner Bürger tatkräftig und wahrhaft gefördert und sich durch sein liebenswertes Wesen
und durch sein treusorgendes Beraten und Wirken die Berechtung und Liebe aller, die
ihn als Mitglieder der Verwaltungsgremie oder als Bezirkseinwohner näher getreten
sind, dauernd erworben.

Der Bezirk Glauchau wird Herrn Amtshauptmann v. Koppensels allezeit
ein ehrendes und dankbares Gedächtnis bewahren.

Glauchau, den 18. Juli 1913.

Die Bezirksversammlung und der Bezirksausschuss
der Königlichen Amtshauptmannschaft. 5137

Nach längerer Krankheit entschlief sanft heute früh 12½ Uhr mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater,
Schwieger-, Großvater und Bruder

Herr Carl Rudolf Römer

im fast vollendeten 76. Lebensjahr.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Hedwig Römer geb. Stavenhagen,
Carl Rudolf Römer jr.,
Hans Arnold Römer,
Gertrud Denso geb. Römer,
Magdalene Mieze geb. Römer,
Georg Römer,

Johanne Mörlé-Meynisch geb. Römer,
Helene Römer,
William Denso,
Hauptmann **Carl Mieze**,
Mimy Römer geb. Beyer,

zugleich im Namen der anderen Hinterbliebenen.

Dresden, Hainsberg, Riesa, Forst i. L., den 18. Juli 1913.

Die Beerdigung findet Montag, den 21. d. M., mittags 1½ Uhr von der Parentationshalle des Trinitatisfriedhofes aus statt.

5124

A.C. Tschientzky

(Inh. A. Gäbler),

Dresden,
Marschallstrasse 4.

Fernsprecher 5129

1084

Juwelen,
Gold- u. Silberwaren
Hochzeits-, Paten-,
Ehrengeschenke usw.
Spez.: Bestecke, Tafelgeräte
in jeder Preislage.
Größte Auswahl. Bill. Preise,
Neuanfertigung, Reparaturen usw.
in eigener Werkstatt.

Familienanzeige.

Geboren: Ein Knabe; Hrn.
Oberleutnant a. D. Erich Schäfer
in Mannheim; Hrn. Paul Ebert
in Altenhain; Hrn. Oberleutnant
Heinz Snobold v. Schulz in Reg.
— Ein Mädchen: Hrn. Architekt
Rich. Wels in Leipzig-Or.

Verlobt: Dr. Carl Sprenger,
Kaufmann in Weinhofen a. S.,
mit Hrl. Margarete Holz in
Leipzig; Dr. Heinrich Raumann,
Leutnant i. h. Kaiserl. Schus-
truppe für Deutsch-Ost-Afrika
in Jelling (D.-O.-A.) mit Hrl.
Elfriede Serbe in Tilsit.

Vermählt: Dr. Curt Schmalzfuß
mit Hrl. Johanna Spranger in
Münchengladbach; Dr. Erich Thierbach
in Birkenfeld a. Nahe mit Hrl.
Hilja Schmidt in Leipzig; Dr.
Reichsmarine-Oberlehrer Max
Geißler mit Hrl. Lotte Tobakoff
in Reinholdsw.

Gekrönt: Frau Hanna verw.
Höfer verw. gew. Brodersen geb.

Heute früh verschied nach kurzem schweren Leiden unser hochverehrter Seniorchef

Herr Fabrikbesitzer

Carl Rudolf Römer

in Dresden.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen wohlwollenden Chef von weitem Blick und
großer Herzengüte, dessen tothlose Tätigkeit uns stets ein Vorbild bleiben wird. Wir werden
sein Andenken in hohen Ehren halten.

Hainsberg, am 18. Juli 1913.

Das Beamtenpersonal der Hainsberger Tonwaren- und Schmelztiegel-Werke
Wilhelm Lorenz, Hainsberg.

5125

Bücher- und Zeitschriftenhau.

Alexander v. Gleichen-Rußwurm. *Freund*, eine psychologische Forschungsreihe. Stuttgart 1912. Verlag von Julius Hoffmann. Geh. 10 M. Alexander v. Gleichen-Rußwurm gibt uns hier eine glänzend geschriebene Geschichte der Freundschaft, dieser Urbedeutung der menschlichen Gesellschaft. Das Werk ist eine wertvolle Ergänzung der Geschichte der Kulturgeschichte Europas desselben Verfassers. Er hat mit Aufmerksamkeit jene inneren Triebe betrachtet, die den Menschen zum Menschen gesellen. Mit Freimut und schonungsloser Aufrichtigkeit ist er zu Werke gegangen. Die Freundschaft ist ein so allgemeines Gut des menschlichen Herzens, daß es keinen Kulturstand gegeben hat, dem sie fremd geblieben wäre. Gauer zeigt uns der Verfasser die Freundschaft als Schwester der Liebe; dann zieht die ganze Geschichte der Freundschaft in wechselseitigen Bildern an uns vorüber. Die reichen Beziehungen zwischen Freundschaft und Poesie werden aufgedeckt. Wir lernen die Freundschaft kennen als mächtige Begründerin gesellschaftlicher und staatlicher Ordnungen. Es ist in der Tat ein hoher geistiger Genuss, an der Hand eines so fundigen Führers diese psychologische Forschungsreihe anzutreten in ein Land, dem die große Schufuflucht des Menschenherzens gilt. Dr. R. W.

Wie ungeschminkt und wie natürlich wirken die Schriften über Weimar in den Freiheitskriegen, die in drei Bänden von Friedrich Schulze herausgegeben werden (Leipzig im Inselverlag, geh. 8,50 M., in Leinen 11,50 M.). Nirgends ein störender Eingriff des Herausgebers, sondern eine Steigerung des Eindrucks durch zeitgenössische Abbildungen. Der erste Band enthält das Stangler's Friedrich v. Müller Erinnerungen aus den Jahren 1806 bis 1813, die in seinem gut deutschen Hause fehlen sollten, der zweite Johann Falts kräftiges Kriegsbüchlein, das weit mehr bekannt zu werden verdient durch seinen echt deutschen Mut, während der letzte Band in Berichten zeigt, wie sich die Großen in Weimar zu den politischen Ereignissen jener Zeit gestellt. Mit großer Mühe und aus verborgenen Quellen hat der Herausgeber geschickt eine Auswahl getroffen, die für die Stimmung jener Zeit charakteristisch ist. Vorwärtsträngende und auf der anderen Seite ironische Strömungen stehen sich schroff gegenüber. Goethe selbst neigte zu der letzteren, denn ihm schwelte der Traum einer hohen Kultur vor Augen, und er sah in Napoleon einen vom Schicksal gesandten Titanen. Und wenn sich sein Patriotismus hervorwagt, so ist es nicht der vollständliche und nationale der großen Massen, sondern weitaußer mehr dynastisch gefärbt. In diesen drei Bänden soll das Schicksal Napoleons und damit der Zeit vorüber, die Bände gewähren einen so unmittelbaren Einblick in die gesellschaftlichen Zustände, die gleichsam von allen Seiten beleuchtet werden, daß ihre Zukunft nur aufs dringendste angeraten werden kann. — ob.

Frau Beate und ihr Sohn. Novelle von Arthur Schnitzler. S. Fischer, Berlin. 155 S. Geh. 2,50 M., geb. 3,50 M. Nur ein Dichter von so feinem analytischem Talent wie es Schnitzler ist, durfte wagen, einen Stoff zu behandeln, der, zerbrechlich wie ein venetianisches Glas, bei rohem Uptadern leicht in häßliche Scherben hätte fallen können. Man denkt: Eine Mutter will ihren siebzehnjährigen Jungen vor der sinnlichen Liebe retten und gerät, umstövet von den schwulen Dichtern eines ersten Ausschlusses ihres Sohnes, selbst auf die Wege zu den Alitären, da man rote Rosen und weiße Tauben opfert. Zu allen Blicken, die Männer ihr schenken, sieht sie plötzlich die Flammen. In allen Worten, die sie von Männerlippen vernimmt, grüßt sie mit einmal das Gegehrte. Auf diese Weise verwandelt sie sich ihre ganze Umgebung... wie in einem Dämmerzustand. Bis sie, sich hingegebend, der überraschenden Werbung des jugendlichen Freundes ihres Kindes unterliegt. Was sie an diesem Kinde niederzuhauen wollte, nun hat es Frau Beate selbst erfaßt. Sie erlebt ihre eigene Schande an der von ihr belauschten Blauderhaftigkeit des Freunden, der einem andern Frechen von den Rächen der Frau Beate erzählt. Und es schließt die Geschichte auf einem nächtigen See, im einsamen Boot. Mit einem Inzel, Mutter und Sohn erkranken sich — Geliebte und Geliebter einander geworden. Ein Abs bleibt zurück bei dieser entsetzlichen Wendung zum Schluß. Ein schmerzhaftes Schrecken. Man öffnet ein Fenster, um durch einen frischen Luftzug aus der bannschwarzen Schwülte dieses enthaltenen Myteriums frei zu werden. Die Entwicklung bis zur Tragik seiner Hauptgestalt ist dem Dichter meisterhaft gelungen. Ohne Pathos oder auf dem Rothurk schreitende Worte gelingt ihm die Bergliederung des Psychologischen an der Frau, die nicht anders denn dem Zwange unterlegen konnte. Deren Empfinden unter dem Druck von innen explodieren mußte. Verheheln aber kann man sich nicht, daß Schnitzlers Schritte immer gewagter werden... daß die von ihm eingeschlagenen Wege hart am Abgrunde vorüber führen.

* "Der Ewer". Ein Lebensausschnitt von Balder Olden. Dresden, Verlag von Carl Reinhart. — Von all den zahlreichen Büchern erzählender Art aus den letzten Jahren, die an der Waterlant spielen, gehört Oldens "Ewer" sicher zu den besten und eindrucksvollsten. Schon das Motiv des Romans fesselt durch seine Eigenart: ein politischer Flüchtling verschwindet für einige Zeit völlig aus dem lauten Weltgetriebe, um in einem kleinen Fischerdorf der Unterseite am Bord eines Küstenfahrzeuges, eines Ewers, als Einziedler zu leben, mehr noch aber die überausglückliche künstlerische Gestaltung seines Werks, die in temperamentvoll und überzeugend geschilderten Bildern zeigt, wie der müde und abgeholt Kulturmensch Stephan Kalminski, der Held dieses "Lebensausschnittes", für Monate das einfache Leben der Fischer teilt, die Schicksale des kleinen Fischerdorfs, das unrettbar dem Untergang geweiht ist, und Freud wie Leid seiner prachtvoll lebenswahr geschilderten Bewohner miterlebt, um schließlich, an der Kraft und Größe der Natur geprägt, aus neuem in das Leben und den Lärm der dampfenden Welt zurückzukehren. Die hohe sitische Lebensauffassung

des im Innersten seines Wesens modernen Menschen, als das uns der Held des Buches überall entgegentritt, macht den Ernst und Wert des Werkes aus, seine fesselnden Schilderungen des Meeres bedeuten hohe künstlerische Vortäge, die dem "Ewer" literarisches Gewicht geben. Gehaltvoll und unterhaltend zugleich wird das Buch dazu beitragen, Balder Oldens Ansehen beim deutschen Leserpublikum nach Möglichkeit zu festigen und zu fördern. W. "Stapellaus." Hamburgischer Roman von Carl Holm. Verlag von M. Glogau jr. 1913. — Der Roman ist nicht ungeschickt komponiert und verrät in seiner Darstellung die sichere Hand und die frische Erfindungsgabe des Autors. Leider ist die Schilderung der Träger der Handlung recht sehr im Konventionellen festen geblieben — namentlich gesellschaftliche Ober- und Unterschicht sind viel zu äußerlich gegenüber gestellt —, sodass das Buch trotz mancher Vorteile nur selten über das Niveau der "besseren Unterhaltungsliteratur" hinaus ragt. Dem Stil fehlt die reizvolle persönliche Note, wie sie in dem gleichen Verfassers Geschichtentband "Im Scheibenstiel" so angenehm auffiel. Sehr gut dagegen ist wieder das spezifisch Hamburgische Milieu des Romans getroffen, ein Vorzug, der allein genügen dürfte, um dem "Stapellaus" zahlreiche Leser zuzuführen. B.

Mannigfaltiges.

Dresden, 19. Juli.

* Vor zwei Jahren ist hier unter dem Namen "Dresdner Jugendbund" eine Vereinigung gegründet worden, die den Zweck verfolgt, die schulelfasse Jugend sittlich und geistig weiterzubilden und ihr leibliches Wohl zu fördern. Politische Zwecke liegen dem Dresdner Jugendbund fern. Er hat nur den Wunsch, die Jugend in Vaterlandsliebe aufzuziehen zu sehen. Die Bestrebungen der Vereinigung, der außer vielen Einzelmitgliedern über 120 Vereine, darunter fast sämtliche Jugendvereine Dresdens, angehören, sind aufgerichtet, den jugendlichen Körper durch Pflege von Turnen und gesundem Sport, durch Wandern in Wald und Feld zur Leistungsfähigkeit zu erziehen, den jugendlichen Geist durch Vorträge über alle wissenschaftlichen Dinge aus dem täglichen Leben, aus Wissenschaft und Kunst zu fördern, sowie Gemeinsinn und Hilfsbereitschaft zu wecken. Unter den geistigen Bildungsmitteln, die der Jugendbund darbietet, befindet sich auch eine monatlich einmal erscheinende Jugendzeitung "Der Jugendbund". Diese Zeitung enthält Mitteilungen aus dem Vereinsleben, die Monatsordnungen des Bundes und der Bundesvereine; daneben bietet sie auch Aussäye vaterländischen, belehrenden und unterhaltenden Inhalts und nimmt zu all denjenigen Fragen das Wort, welche die Jugend besonders angeht. Die Herausgabe jeder Zeitung ist mit großen Kosten verknüpft; auch diese Jugendzeitung eines der besten Werbemittel des Bundes, legt diesem unverhältnismäßig große Opfer auf, die nur dann bestritten werden können, wenn sich hochherige Männer finden, die entweder dem Bunde als Mitglied beitreten oder doch wenigstens bereit sind, für sich und ihre Kinder oder auch nur zur Weitergabe an junge Leute, die Zeitschrift des Dresdner Jugendbundes abonnieren. Das Blatt kostet durch die Postanstalten bezogen nur 40 Pf. vierteljährlich, durch die Buchhandlungen halbjährlich 80 Pf. Das ist gegenüber dem reichen Preisloß, den die Zeitung darbietet — monatlich 10 bis 16 Seiten Großfolio — auch in unserer Zeit wirtschaftlicher Note eine Ausgabe, die jeder vor sich rechtfertigen kann, dem das Wohl der Jugend eine Sache seines Herzens ist. Möchte dieser Appell an den gemeinnützigen Sinn unserer Bürger, der sich so oft schon bewährt hat, auch der vaterländischen Jugendpflege gunzige sein; möchte er dem Jugendbund zahlreiche neue Mitglieder und Abonnenten für seine Monatsschrift, die zu ihren Abonnenten Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen zählen darf, eintragen.

* Die im Bezirke der Kreishauptmannschaft Dresden wohnenden Handwerker, welche sich der Meisterprüfung im Sinne von § 133 der Gewerbeordnung im beworbenen Herbst unterziehen wollen, werden darauf hingewiesen, daß sie ihr Gesuch um Zulassung zur Prüfung bis 15. August an die Geschäftsstelle der Gewerbeakademie Dresden, Astra-Allee 27, I, einzubringen haben. Später eingehende Besuche können möglicherweise erst im Frühjahr 1914 berücksichtigt werden. In dem Zulassungsgesuch ist das Gewerbe zu bezeichnen, in dem die Prüfung erfolgen soll. Die folgenden Unterlagen sind beizufügen: 1. ein vom Gesuchsteller selbständig versichteter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf, 2. der Nachweis über die Zeit, die der Gesuchsteller als Geselle in dem betreffenden Handwerk tätig gewesen ist (Arbeitszeugnisse), 3. die Zeugnisse der gewerblichen Bildungsanstalten, die der Gesuchsteller etwa besucht hat, 4. das Lehrzeugnis, und wenn der Gesuchsteller die Gesellenprüfung abgelegt hat, das Zeugnis über deren Ergebnis, 5. eine behördliche Aufenthaltsbescheinigung, 6. Vorschläge für das Meisterstück, 7. die Prüfunggebühr; diese beträgt im allgemeinen 30 M., im Maurer- und Zimmerhandwerk und im Dachdeckerhandwerk, wenn die Prüfung im Schiefer- und Ziegeldacherhandwerk abgelegt wird, 50 M., 8. die Versicherung, daß der Prüfling sich noch nicht anderwärts zur Prüfung gemeldet hat, oder die Angabe, wo und wann dies bereits geschehen ist und 9. die Angabe, ob und bejahendensfalls welcher Innung der Gesuchsteller angehört. Dabei wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem 1. Oktober 1913 in der Regel nur solche Personen zur Meisterprüfung zugelassen werden, welche eine Gesellenprüfung bestanden haben und in dem Gewerbe, für welches sie die Meisterprüfung ablegen wollen, mindestens drei Jahre als Geselle tätig gewesen oder zur Anleitung von Lehrlingen in diesem Gewerbe befugt sind.

* Eine Studienreise der American Civic Association traf gestern nachmittags in einer Stärke von etwa 20 Damen und Herren von Berlin kommend auf dem Hauptbahnhof ein, wo sie von dem amerika-

nischen Botschaftsrat Mr. James L. Burrell begrüßt wurden. Eine junge Dame, die einer städtischen Chaise entstieg, überreichte den Gästen Blumensträuße. Die Mitglieder der Kommission nahmen im Hotel Europäischer Hof Wohnung, wo abends ein Festmahl stattfand, an dem auch mehrere Vertreter der Stadt Dresden teilnahmen. Saftreiche Teinksprüche würzten das Mahl, das erst in später Stunde seinen Abschluß fand. Heute besichtigten die Gäste den städtischen Vieh- und Schlachthof, die Königl. Gemäldegalerie, die 23. Bezirksschule in Vorstadt Gruna und die Gartenstadt Hellerau. Die Abreise von hier erfolgt nächst Montag.

* Die hochinteressante Flugzeugausstellung im Ausstellungspalast ist im ganzen recht gut besucht worden. Es sind die modernsten Flugapparate ausgestellt, die wir jetzt im deutschen Heere haben. Da die Ausstellung nur noch morgen und am Montag geöffnet ist, so muss man sich beeilen, wenn man diese sehenswürdigkeit noch aufzusuchen wünscht.

* Gestern vormittag starb nach kurzem Leiden im Alter von 76 Jahren der Seniorchef der Hainsberger Tonwaren- und Schmelztiegelwerke Wilhelm Lorenz, Haftrabitschler Carl Rudolf Römer.

* Ein frischer Posten australischen Hammelschweins wird am nächsten Montag im städtischen Vieh- und Schlachthof an Dresdner Fleischermeister verkauft. Mit der Abgabe an das Publikum wird am 22. Juli früh begonnen.

* Im Zoologischen Garten bieten zurzeit die Hirsche in mehr als einer Hinsicht ein vortreffliches Lehrmaterial dar. Da ist zuerst die sonderbare Geweihbildung zu studieren. Die Versteinerungskunde lehrt, daß die alten Hirsche nur Spieß- und Gabelgeweih hatten, es ist zweifellos, daß auch damals schon ein periodischer Wechsel der Gewehe stattfand, aber es kam bei der Neubildung nie weiter als zu zwei Enden. Nur wurden diese Gabelgeweih wahrscheinlich mit jedem Jahre stärker. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolgenden Versteinschichten lernen wir Geweih mit drei Enden an jeder Stange kennen und erst viel später treten solche mit vier und zahlreicheren Spangen auf. Es ist nun sehr interessant, daß wir eine Hirschart kennen, die den ursprünglichen Charakter bewahrt hat. Es ist der kleine, entzückend rot gefärbte Muntjac. Erst in den darauffolg

herzlichen und zwar auf der Festwiese und in deren Nähe. Ferner ist allen denjenigen Personen das Handeln, Mäzieren, Darbieten von Schausstellungen usw. auf dem Festplatz polizeilich verboten, die durch lösliche Gebrechen aussallen und abschrecken bez. das öffentliche Mitteil erregen.

* Aus dem Polizeiberichte. Der am Donnerstag aus dem Hauptbahnhofe verunglückte Lokomotivheizer ist am Freitag mittag im Johannistädter Stadtkrankenhaus verstorben.

* Gestern vormittag wurden in der Vorstadt Nauß ein 8jähriger Knabe und ein etwa 20 bis 25 Jahre alter Mann als Leichen am Elbauer angeschwemmt.

* Der Christliche Verein Junger Männer veranstaltet morgen, Sonntag, folgendes: A. Neumarkt 9, III.: I. Hauptabteilung 8 Uhr Evangelisationsversammlung. — Vortrag des Hrn. Werkmeister Krause-Charlottenburg über "Ein Totenfeld". II. Bäckerlehrlings-Abteilung: 4 Uhr Vortrag des Hrn. Werkmeister Krause über: "Aus der Jugendzeit". — 1½ Uhr Ansprache. B. Neumarkt 9, IV. Jugendabteilung I. 7 Uhr Vortrag des Hrn. Werkmeister Krause über: "Tanz nach dem Tisch". C. Leipziger Straße 10 (alter Schlachthof). Jugendabteilung II. "St. Petri". Tagesausflug nach der Dippoldiswalder Heide und Tollpappe Walter. — Waldversammlung. Treffen früh 7 Uhr Jugendheim. Der Eintritt und die Teilnahme zu allen Veranstaltungen ist kostenlos. Eine Einführung ist nicht erforderlich.

sp. Briesnitz, 19. Juli. Ein Vermächtnis von 5000 M. hat der am 22. Juni hier verstorbenen Privatus Stadtbaurevisor o. D. Menzer der Gemeinde hinterlassen. Die Zuinschriften sollen zur Hälfte für arme württembergische Personen innerhalb der Gemeinde und zur anderen Hälfte zur Verschönerung des Ortes verwendet werden.

Aus Sachsen.

Das "Berliner Tageblatt" hat die auch in sächsische Blätter übergegangene Mitteilung gebracht, daß in einer fürglich abgehaltenen Konferenz der deutschen Regierungen mit Staatsbahnen von den sächsischen Vertretern über die Umfahrung Sachsen durch die preußischen Staatsbahnen im Personen- und Güterverkehr Klage geführt worden sei und daß die Haftung Preußens in Dresden als wenig bundesfreundlich empfunden werde. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist diese Mitteilung unrichtig. In jener Konferenz ist über Fahrplanfragen, die sächsische Interessen berührten, überhaupt nicht verhandelt worden, wohl aber über Verbesserungen des Güterverkehrsleitungs. Die Vertreter der sächsischen Regierung haben hierbei den Standpunkt eingenommen, daß sich die vor mehreren Jahren vereinbarte Leitung des deutschen Güterverkehrs im allgemeinen bewährt habe. Nach diesen Vereinbarungen sind zwar teilweise sächsische Strecken, welche die längsten Verbindungen bieten und auch ihrerzeit durchaus leistungsfähig sind, an der Verbesserung nicht beteiligt. Die sächsischen Regierungsvertreter erkannten jedoch an, daß in diesen Umwegbefahrungen ein ungemein hoher Wettbewerb der preußischen Staatsbahnen gegen die sächsischen nicht gefunden werden könne, da hierbei die unter den deutschen Staatsbahnenverwaltungen im gegenseitigen Interesse festgelegten Grenzen eingehalten werden.

Der unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs vom Königl. Sächsischen Militärvereinsbund für den 2. September geplante Kornblumenfest soll allen bedürftigen Veteranen aus den deutschen Feldzügen bis mit 1870/71 und den Kämpfern in China und Afrika zugute kommen, soweit solche in Sachsen anständlich sind. Der Bund läßt dem Verein kostenlos die Blumen, die auch zu Orden, Kränzen und Kreuzen gebunden werden dürfen, sowie eine Künstlerpostkarte und einen kunstgewerblichen Gegenstand.

Vom 24. bis 29. Juli findet bekanntlich hier der 18. Deutsche Reichsfeuerwehrtag statt, zu dem Tausende von Feuerwehrleuten aus dem Reiche und aus Deutsch-Oesterreich erwartet werden. Über die Tagung hat Sr. Majestät der König das Protektorat übernommen. Der König wird sich am 27. Juli durch den Prinzen Johann Georg, der bis dahin von seiner Reise zurück ist, vertreten lassen. Vor dem Prinzen findet an diesem Tage vormittags um 1/2 Uhr der große Fest- und Huldigungstag der gesamten in Leipzig eingetroffenen Feuerwehren statt.

s. Ein Instruktionskursus für Mitarbeiter und Freunde der Leipziger Mission findet vom 2. bis 5. September im Missionshaus zu Leipzig (Karolinenstraße 19) statt. Das ausführliche Programm wird auf Verlangen vom Sekretariat des Missionshauses zugesandt. Das Sekretariat nimmt auch Anmeldungen bis 20. August entgegen und vermittelt Quartiere. Für Frühstücksumbiß, Mittagessen und eine Tasse Kaffee nachmittags sind 1,50 M. für den Tag an das Sekretariat zu zahlen. Die Teilnahme am Kursus ist unentgeltlich. Die Verhandlungen dauern täglich von 8 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr. Am 1. September abends 8 Uhr findet Begrüßung und Beisammensein im Neubau des Missionsgebäudes statt, und am 6. September ist Gelegenheit geboten, dem Unterricht im Missionsseminar beizuwollen.

* Den im Arbeiterverhältnis stehenden Bediensteten der sächsischen Staatsseilbahndienst werden nach mindestens 25jähriger Dienstzeit bei befriedigender Führung von fünf zu fünf Jahren steigende Geldbelohnungen gewährt, die nach 25jähriger Dienstzeit 50 M. betragen und in den genannten Zeitabschnitten sich auf 60, 80, 100 und 200 M. erhöhen. Im vergangenen Vierteljahr ist diese Auszeichnung bewilligt worden: 112 Arbeitern nach 25jähriger Dienstzeit, 46 Arbeitern nach 30jähriger Dienstzeit, 7 Arbeitern nach 35jähriger Dienstzeit, 37 Arbeitern nach 40jähriger Dienstzeit und 3 Arbeitern nach 45jähriger Dienstzeit.

* Zur Erleichterung des Besuchs unseres Erzgebirges, namentlich des Fichtelbergs mit seiner herrlichen Umgebung, wird am Sonntag, den 3. August ein Sonderzug zu ermäßigten Preisen wie folgt verkehren: von Dresden ab 6 Uhr 2 Min., von Tharandt 6 Uhr 14 Min., von Freiberg 7 Uhr 3 Min., mit Ankunft in Edmannsdorf-Augustusburg 7 Uhr 53 Min., in Zschopau 8 Uhr 18 Min., in Wilischthal 8 Uhr 27 Min., in Wolkenstein

8 Uhr 48 Min., in Wiesenbad 9 Uhr, in Schönfeld-Wiesa 9 Uhr 10 Min., in Annaberg 9 Uhr 19 Min., in Buchholz Königsl. 9 Uhr 27 Min., in Buchholz 9 Uhr 33 Min., in Grünthal 9 Uhr 54 Min., in Bärenstein 10 Uhr 18 Min., in Weipert 10 Uhr 23 Min. und in Oberwiesenthal 11 Uhr 6 Min. Die Rückfahrt des Sonderzuges findet am Abende desselben Tages statt und zwar 7 Uhr 20 Min. von Oberwiesenthal und 7 Uhr 55 Min. von Weipert. Der Fahrpreis für eine Fahrt im Sonderzuge beträgt von Dresden ab nach Edmannsdorf-Augustusburg 1,90 M. in 2. und 1,35 M. in 3. Kl. nach Zschopau oder Wilischthal 2,40 M. und 1,65 M. nach Wolkenstein 2,70 M. und 1,75 M. nach Annaberg, Schönfeld-Wiesa oder Wiesenbad 3,00 M. und 2,05 M. nach Buchholz 3,10 M. und 2,05 M. nach Grünthal 3,20 M. und 2,20 M. Alles Weiteres ergeben die aushängenden Plakate. Der Fahrkartenvorlauf beginnt am 31. Juli und wird am 2. August abends 9 Uhr geschlossen.

* Aus Anlaß des in Großschönau stattfindenden Schützenfestes verkehren in der Nacht vom 22. zum 23. Juli folgende Verwaltungszonderzüge: 11 Uhr 36 Min. von Großschönau nach Ebersbach (Sa.), sowie 1 Uhr 38 Min. von Großschönau nach Bittau. Die Sonderzüge halten an allen Unterwegsstationen und können auf die gewöhnlichen Fahrkarten 2. und 3. Klasse benutzt werden.

w. Leipzig, 18. Juli. Das hiesige Schöffengericht beschäftigte sich heute mit den Ausschreitungen ausländischer Studierender im Kabarett Blumenjäle in der Nacht zum 15. Juni d. J. Angeklagt ist der ehemalige Handelshochschüler Stephan Ptaschkowsky wegen gemeinschaftlichen Haussiedensbruchs, Körperverletzung und Kleiderung. In der erwähnten Nacht kamen drei Serben, ein Armenier, zwei Polen und zwei Russen, darunter Ptaschkowsky, in die Blumenjäle, wo sie heimliche Nationalieder anstimmten und auch ein Hoch auf Frankreich ausbrachten. Dieses herausfordernde Benehmen erregte die Entrüstung der anwesenden Gäste. Als der Geschäftsführer und der Direktor des Kabaretts die Ausländer zur Ruhe aufforderten, begannen diese eine wüste Prügelei, wobei sie Rufe wie: deutsche Schweine, deutsche Hunde u. a. ausschrien. Bei der Schlagerei erhielt der Direktor des Kabaretts einen Faustschlag ins Gesicht. Schließlich wurden die Ausländer auf die Straße gedrängt und Ptaschkowsky, sowie zwei andere Misseläter festgenommen und im Automobil zur Polizeiwache geschafft. Unterwegs drohte Ptaschkowsky noch mit der Faust und schrie unaufhörlich "deutsche Schweine". Das Schöffengericht verurteilte heute Ptaschkowsky zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten und einer Woche, die beiden anderen Ausländer sind flüchtig geworden und werden stetsblich verfolgt.

Leipzig, 18. Juli. Heute nachmittag in der Zeit zwischen 1/2 und 2/2 Uhr ist im Haus der Fabrik 9 der Leichnam eines neu geborenen Kindes weiblichen Geschlechts gelegt worden. Die Leiche war in ein altes weißes Frauenhemd mit Achelschlüssel und Spindelpfad, ferner in einer weißen Frauenschürze ohne Kappe in zwei Beilagen der "Leipziger Abendzeitung" vom Sonntag, den 15. Juni 1913, und schließlich in braunes Packpapier eingewickelt. Das Kind, das offenbar gelebt hat, ist mit einem Tuch erdrosselt worden. Der Polizeihund ist auf die Spur gelegt worden und hat diese von dem genannten Grundstück aus durch den Pachthof-, Nord-, Reis- und Löhrschloß zur Straßenbahn am Tröndlinring verfolgt. Dort war die Spur zu Ende.

sk. Plauen i. B., 18. Juli. Um heutigen Freitag vormittag entstand in dem Hause des Strumpfwirkers Oskar Reckter in der oberen Steigerstraße aus noch unangefärbter Ursache ein Brand, der sofort einen großen Umschlag annahm und auf die benachbarten Wohnhäuser des Strumpfwirkers Peters, des Fleißhauers Donner und des Strumpfwirkers Kanis über sprang und alle vier Häuser in Asche legte. Um ein Weitergreifen des Feuers zu verhindern, mußte außerdem noch das Wohnhaus des Strumpfwirkers Hiedler niedergebrannt werden. Viele Familien sind durch den Brand obdachlos geworden. Der Schaden ist sehr bedeutend, soll aber zum großen Teil durch Versicherung gedeckt sein.

A. Kirchberg, 18. Juli. Der Malermeister Max Wilfert hier stürzte beim Streichen der Fenster infolge Bruches des Fensterkreuzes aus dem vierten Stock eines Hauses. Die Verlegerungen waren so schwer, daß er bald nach dem Unfall starb.

* Werda, 19. Juli. Im benachbarten Langenhessen hat gestern eine Schlosserbeherrschau beim Kochen auf einem Spirituskocher so schwere Brandwunden erlitten, daß sie ins hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte. Dasselbe ist sie gestern abend gestorben.

w. Bautzen. Nach dem feierlichen Einzuge des Feldartillerieregiments Nr. 28 ist seitens der Stadt ein Dank- und Huldigungstelegramm an Sr. Majestät den König gesandt worden.

Dem Offizierskorps des Regiments hat die Stadt für das Offizierskasino ein Kaisergemälde und eine Ehrengabe in Silber und dem Unteroffizierkasino einen Tafelschmuck überreichen lassen.

Mittweida. Die Vorarbeiten für das vom 8. bis 10. August hier stattfindende 35. große Technikum-Anlagenfest sind in regem Gange. Viele neue Veranstaltungen werden besondere Anziehungskraft ausüben, wie ja überhaupt die weiterführende Mittweidauer Feste in ihrer Art unerreicht sind. Daraus erklärt sich auch ihre Beliebtheit und der nach vielen Tausenden zahlende Besuch.

sp. Meißen. Ein Verein zur Hebung des Meißner Weinbaus ist bekanntlich im Vorjahr hier begründet worden. Er hielt vor einigen Tagen seine erste Hauptversammlung ab, in welcher der Vorsitzende Dr. Amtshauptmann Frhr. v. Oert einen Bericht über die bisherige Tätigkeit des Vereins erstattete. Dieser hat besonders das Nebengelände auf dem Kailberg im Spaar mit neuen Reben bepflanzt, ein Winzerhaus erbaut und auch Veredelungsläden anlegen

lassen. Außerdem soll im bevorstehenden Herbst noch ein Schnittgarten angelegt werden. Die Leitung lag in den Händen des Winzers Scheiblich, der nunmehr von dem Verein fest angestellt worden ist. Die Mitgliederzahl des Vereins beläuft sich gegenwärtig auf 69 Personen. Mit der Hauptversammlung war auch eine Besichtigung der Rebchlauslage verbunden, wobei Dr. Landwirtschaftslehrer Dr. Schellenberger einen Vortrag über rationellen Weinbau hielt. Es ist jedenfalls erfreulich, daß die Bestrebungen zur Wiederbelebung des sächsischen Weinbaus auch in der Meißner Gegend gefordert werden, nachdem bereits vor einigen Jahren in der Lößnitz die Wiederbelebung der Berge auf Anregung des Hrn. Amtshauptmann Dr. v. Höhnel in energischer Weise in die Hand genommen worden ist.

ps. Rochlitz. Wegen der überhandnehmenden Unsittlichkeit anstößigen Tänze hat die Königl. Amtshauptmannschaft mit Zustimmung ihres Beiratsausschusses erneut ein entsprechendes Verbot erlassen und gleichzeitig die Bestimmung getroffen, daß die Straße auch den Veranstalter eines Tanzvergnügens und den Tanzwirt, wenn er das verbotene Tanzen duldet, trifft.

ps. Königshain bei Mittweida. Der seit Jahren geplante Autobusverkehr Mittweida-Königshain-Rochlitz beschäftigte den hiesigen Gemeinderat erneut in seiner Sitzung, der auch Dr. Amtshauptmann Dr. Rößberg von der Königl. Amtshauptmannschaft Rochlitz bewohnte. Die Frage der Befürwortung des Projektes, auch die in Vorschlag gebrachten Probefahrt, wurden abermals verworfen mit Rücksicht auf die dadurch entstehende Mehrbelastung des Gemeindehaushaltes.

* An der Landwirtschaftlichen Lehraanstalt zu Bautzen beginnt das Wintersemester am 21. Oktober. (S. a. Aufklärungsteil.)

Aus dem Reiche.

Berlin, 18. Juli. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich auf dem Bahnhof Wanne zugestanden. Der Postgehilfe Buschmann stieß den Kopf in einen zum Aufzug von Paketen bestimmten Fahrtuhlschacht, als sich der Fahrtuhl plötzlich nach unten in Bewegung setzte und dem jungen Mann den Kopf vom Nummern trennte. Während der Körper auf den Bahnsteig fiel, ging der Kopf mit dem Postwagen in den Tunnel.

Berlin, 18. Juli. In einer gestern in Berlin abgehaltenen Sitzung des Organisationsausschusses des Deutschen Zeitungsbüros wurde auf Grund der Erörterungen eines in der Sitzung vom 14. April d. J. eingesetzten Unterausschusses festgestellt, daß die ursprüngliche Absicht der Organisation des Deutschen Zeitungsbüros, als eines rein gemeinnützigen Unternehmens durchzusetzen, durch die von Hrn. Dr. Beck getroffenen Maßnahmen durchkreuzt worden ist. Der Organisationsausschuss hat deshalb beschlossen, an sämtliche Mitglieder eine Einladung zu einer neuen Sitzung ergehen zu lassen, auf deren Tagesordnung die Auflösung des Ausschusses oder die Herbeiführung einer Neuorganisation des ganzen Unternehmens auf gemeinnütziger Grundlage gesehnt werden soll.

Berlin, 19. Juli. Bei Ausführung von Glasarbeiten am Körbner Ufer vor der Sohn des Glasmachers Ernst Lupe, in einer Fabrik tätig ist, nach Feierabend seinem Vater hilflos. Als er gestern abend auf einem Baugerüst in der dritten Etage mit Einziehung von Fensterscheiben beschäftigt war, brach plötzlich das Brett, auf dem er stand. Der junge Mann stürzte losfahrt in die Tiefe und starb auf dem Transporte nach dem Krankenhaus.

Meiningen, 19. Juli. Der gestrigen Sitzung des Vereins für deutsche Binnenschiffahrt in Meiningen wohnten der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen und zahlreiche Vertreter von Behörden bei. Der Prinz-Regent von Bayern sprach in einem Schreiben sein Bedauern aus, nicht erscheinen zu können. Der Landgerichtsrat Touneau sprach über den Main-Weser-Kanal. Er hoffte, daß der Rhein-Weser-Kanal später bis zur Weichsel durchgeführt werde. Der Main-Weser-Kanal sei das wichtigste Stück der geplanten Großschiffahrtstraße, die München und Augsburg mit der Nordsee verbinden sollte. Ihre wirtschaftliche Bedeutung sei groß und für den Kriegsfall von unschätzbarem Wert. Auf Veranlassung des Prinz-Regenten von Bayern habe sich der Verein für die Schiffsbarmachung des Werra mit dem Bayerischen Kanalverein und dem Centralverein für Binnenschiffahrt zusammengeschlossen, um diese große Schiffsstraße bis zu ihrer Ausführung zu verfolgen.

Wehlau, 19. Juli. Zwischen den Orten Niederbriel und Leun hat sich gestern abend ein schweres Automobilunglück ereignet. Der Kraftwagen, der in schneller Fahrt eine Kurve nehmen wollte, schlug um. Alle drei Insassen wurden herausgeschleudert. Der Geschäftsführer Schmidt aus Eichersheim bei Frankfurt war sofort tot. Der Chauffeur erlitt leichte Verletzungen, während der dritte Mitfahrende unverletzt blieb.

Aus dem Auslande.

Magdeburg. In Peking ist der Generalauditor der Fünf-Mächte-Auleihe, der in allen deutschen und ausländischen Kreisen im Norden Chinas wohlbekannt und hochgeschätzt Hr. Karl Rump gestorben. Sein Name war im letzten Winter sehr oft genannt worden, da Frankreich noch im letzten Augenblick gegen seine Ernennung zum Generalauditor protestierte und dadurch den Abschluß der Auleihe ans neue hinausgeschoben. Erst im Mai d. J. hatte er dann nach endlicher Bezeichnung der inzwischen zur Fünf-Mächte-Auleihe gewordenen Sechs-Mächte-Auleihe seinen Posten angetreten, für den er nach allgemeinem Urteil die geeignete Verlässlichkeit war.

Oberammergau. Zu dem Brandunglück wird noch gemeldet: Das dem Feuer zum Opfer gefallene Haus war aus Holz gebaut und auf der einen Seite mit Pappe, auf der anderen mit Blech gedeckt. Das Feuer entstand auf der mit Pappe gedeckten Seite, näherte dem Stalle, sobald es nicht ausgeschlossen erscheint, daß Brandlegung vorliegt. Das Haus war von den Bewohnter Weißen und Sieber bewohnt. Die beiden Frauen Weißen und Sieber versuchten, ihre Kinder

Dresdner Börse, 19. Juli.

Deutsche Staatspapiete.

Wirtschaft und Planung – eine Zeitschrift für Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftspolitik

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Magdeburg — Dresden — Leipzig — Hamburg

Aktienkapital und Reserven:

M. 68 000 000.—
Hauptgeschäft in Dresden:
Waisenhausstrasse 21 — Ringstraße 22
Telegraphen-A.C. Preuss. Sitz 41

An- und Verkauf von Wertpapieren

Anlagewerte stets vorrätig:
zur Einlösung v. Coupons, Dividendenscheinen
in volkstümlicher Effektion bei kostenfreier Über-

und verlorenen Effekten der auslösenden Wachung der Auslösung.

he.	n. hegen	128.25	Gießdorfer Welle	148.00	Werning, Vogesen	128.75	Schubert v. Salier	128.75
he.	Hessingen	147.00	Göttinger Jäger	168.00	Wörthseer Rappel	138.75	Siedler, Siegfried	149.00
Chem.	Werbung	73.00	Göttinger Cl. Weh.	224.50	Woden, Weihen Stütze	128.93	Schulz, H. Berg	295.60
Coccoidea	Bengtss.	907.00	Wohlfahrt	121.00	Wolfin, Nidra	218.75	Schulz-Brandt	187.75
do.	Symmet.	122.50	Württemberg (Mittels.)	113.75	Wolmaric, Ullens.	67.00	Schr. Bild. Werber	188.00
Gesellschaften	Edukt	215.25	Württem. Polj.	—	Witz v. Gereit	42.00	do. junge	148.00
Grillinger	Papier	183.50	Zwickler Wölfe	209.25	Woltheim, Bege.	125.25	Ginger-Schäfer	28.00
Leinenabnehmer	Bindfaden	188.00	Wormser Walzen	197.50	Wöller, Spiegelst.	131.75	Clement, Gisell	221.10
Deutsch-NH.	Telegraphen	183.00	Worbung-Alten Gummi	153.00	Wörnitzsteinen Red.	12.00	Clement v. Quelle	217.75
Deutsch-Urgestein	Brotzeit	146.50	Wortel, Bergen, Cl. Br.	178.75	Wosten, Schrift.	88.00	Spurkasten	446.00
Teatrad-Oster.	Bengtss.	228.00	Worpener Weiß	187.20	West. Gebetsglocke	71.25	Staatsrechte Güte	104.00
Deutsche Überseeische	Gefl.	182.50	Wortmann Reich	142.00	Wiederlebender Roboter	260.00	Staats-Romania	181.00
Truchsess	Wipptal	117.50	Wulff, Giez.	163.50	West. Quicksandkri	144.00	Stettin, Obern.	185.00
do.	Gesellschaft	468.00	Wenzigklinke	155.50	Würzburg Perthes	119.00	do. Walds.	128.00
do.	Gummi-Magaz.	174.00	Wenzmann, U. U.	127.75	Öbernd. Eisen-Geb.	94.25	Göde, Ramsgem. 5000	150.00
do.	Zierpflanzen	287.00	Wenzel, Wagg.	151.50	Obersindelfeld	76.50	Geerner, Röhr.	182.00
do.	Bindfaden u. Webst.	116.25	Wendt, Garben.	102.50	Oest. Reiseverf.	128.00	Görling, Binf.	128.00
do.	Spargel	320.00	Wendt, Glaser.	115.00	Oest. Verm. Gemant	145.00	Tiefenb. Schiff	111.50
do.	Zou u. Entzugs	181.00	Wollmann, Schleifk.	128.25	Oest. Post. Germant	142.50	Trümmer, Berliner	108.00
do.	Stellen-Kunststoff	629.00	Wolfram, Wagg.	—	Oestrelle n. Kap.-sel.	173.85	Thietzel	45.00
Konservenherz.	—	111.50	Wohlenberger-Werte	149.00	Oestrelle, Stadt	62.00	Thoma, Gräfe.	75.00
Krebsdr. Brotz.	—	120.50	Wohlbach-Gesell.	147.00	Wöhlg. Organs.	248.70	Thörl's. ver. Cellulat.	295.00
do.	Getreide	154.00	Wumboldt, Wagn.	115.50	Wöllner, Spiken.	87.50	Thüringer Räder	189.00
do.	Qualitätsz.	140.00	Wunderer, W.	163.00	Wöge, Gräfe.	114.50	Thüringen-Bader	189.00
Ditsch, Oskar, Meyer.	—	212.00	Würtz, Bergbau.	143.90	Watenw. Spinnerei	98.00	Thür. Bergbaum	158.00
do.	Gierschäfte	140.50	Würtz, Käthen.	65.50	Wetzel, Wetzl.	—	Thür. bei Hohen, Bausig.	150.00
Tiger, Schirmw.	—	357.00	Würtz, Bergbau.	210.00	Wien, Petulla.	—	Wermann, Gott. Stroh. Guanti.	126.00
Tiger, Sonnenbl.	—	109.75	Wiel. Widerstreit.	143.10	do. Berg.	113.75	Wölk, G. Matzeller, Wies.	222.00
Thyamit, Tint.	—	170.50	Wolffson, Organs.	241.00	Wien-St. Stefan.	219.50	Wenz. Gemant.	109.00
Ungesloff, Gis.	—	187.00	Wundner, u. Co.	204.00	Wien-Welt, Gott.	136.00	Wenz. Holter.	149.00
Gummitex, Gummi	—	475.00	Wenzig, Waldm.	147.50	Wieden, Streiten.	154.50	Wenz. Japan u. Kina.	177.00
Übernahm. Kraft	—	177.75	do. Cl. Br.	182.20	3. P. Wielbel, dem. Wette	126.00	Weltkreis, Röhr.	90.00
Überreiter, Barden	—	141.00	Wolgin, Marbachalm	84.75	Wien, Löpke.	—	Wegleit, Wochens.	220.00
Gletino, Treibien	—	105.50	do. Cl. Br.	84.75	Wiedrich v. Edelweiss	114.00	do. E.-L.	207.00
Weltz. Auto u. Kraft	—	116.30	Wöhlgborn, Berga.	243.00	Wiedrich v. Edelweiss	151.75	Wenckeb. Bader.	403.00
Weltz. Universum, Büch.	—	—	Wohlighof, Berg.	174.50	Wiemander, Hinte.	151.50	Werk, Gräfe.	133.00
Engl. Wollstoffen	—	47.25	Wohlbach, Jäger	142.00	Wolken, Gewebehandel	205.00	Werm. Lubitz	50.00
Gummiball, Spinnerei	—	62.75	Worum, Stell.	224.75	Wolpert, Brauerei	78.00	Werk, Quetschpum.	128.00
Wimmer, Berg.	—	211.10	Wunschow, Jäger	298.00	Wolpert, Jäger	111.50	Wichmann, Willi	170.00
Gumm. Steinstraße	—	186.75	Wunnen, Treibien	97.75	Würtzgewerbe	184.75	Wiedelmeier, Gemant.	104.00
Baron, Karstadt	—	233.00	Würtzgewerbe	200.25	Würtzgewerbe	108.50	Wiegert, Schäfer.	4.00
Golten, Garben	—	123.25	Würtzgewerbe	113.50	Wöhr. -Goth. Beck.	145.50	Wunderlich.	20.00
Götzen, u. Guillotin	—	145.40	Würtzgewerbe u. Co.	123.25	Wöhr. Garben-	125.00	Wupper, Goldhaken	200.00
Glash. Goldhaken	—	122.25	Würtzgewerbe	109.10	do. Gieb. Döhlen	180.00	Wölffel, Gertr.	7.00
Großhöfner, Jäger	—	322.00	do. junge	—	Wöhr. Garben.	88.00	do. Gräfe.	211.00
Grunderb. Jäger	—	167.00	Würtzgewerbe	184.00	Wöhr. Goldhaken	131.25	Wöhr. Gräfe.	149.00
Grunderb. Jäger	—	70.50	Würtz, Gummi	118.25	Wongebauer, Woch.	187.00	Wöhr. Goldhaken	147.00
Gummioar. Berg.	—	72.00	Würtz, Büro, Dienstleist.	218.10	Wöhr. Goldhaken	—	Wöhr. Goldhaken	111.00
Gummioar. Text.	—	187.25	Wörner, Dienstleist.	151.50	Wöhr. Gemant.	218.50	Wöhr. Goldhaken	111.00
Gummibear. Ullens.	—	181.00	Wurst-Jäger	—	Wöhr. Goldhaken	117.00	Wöhr. Goldhaken	111.00
Gummibär.	—	178.50	Wurst-Goldhaken, Cl.	200.50	Wöhr. Goldhaken	124.75	Wöhr. Goldhaken	7.00
Gummibär. Gold	—	227.25	Wurst-Groß. u. Co.	208.50	Wöhr. Berg. Blatt.	275.00	Wöhr. Goldhaken	211.00
Wöhr. J. eich. Unternehmen.	—	151.75	Würtz u. Streifen.	98.25	Wöhr. Berg. Gem.	184.00	Wöhr. Goldhaken	111.00
Wöhr. Gemant.	—	189.00	Würtz-Groß. u. Co.	213.50	Wöhr. Goldhaken	149.00	Wöhr. Goldhaken	89.00

Wissenschaft und Kunst.

Königl. öffentliche Bibliothek.

Verzeichnis der vom 21. bis 31. Juli im Lesesaal ausgestellten Neuveröffentlichungen.
(G. = Geschenk.)

I.

Geschichte und Geographie:

Kriner, G.: Sur l'histoire de l'île Thasos I. Histoire, G.: Fürst Joseph Bonaparte 1763–1813. Atlas archéologique de la Tunisie (1892–1913). Bachem, C.: Joseph Bachem 2. Beauvais-Persae. Ph. Prévost de, Moïse (1608–1610 et 1627) publ. par La Roncière. Beaufort XII. (1334–1342): Lettres communes analysées par Vidal I (1903). Chambolle, A.: Retours sur la vie. Crispi, F.: Ultimi scritti e discorsi extra-parlementari (1891–1901). Crispi, F.: Questions internationales. Jényns, L. v.: Tagebuch eines Mannes vom Roten Kreuz: Erlebnisse aus dem Balkankrieg. Hellmüller, C. Th.: Die roten Schweizer 1812. Janzon, A. d.: Sans Karl d. Winterfeldt, des großen Königs Generalstabchef. Lanza de Laborde, L. des Paris sous Napoléon 7, 8. (1911–1913). Larffen, O.: Auf Fahrt. Autorisi. Über. von Dittmer. Lecomte, L. H.: Napoléon et le monde dramatique. Legrand, E.: Bibliographie albanaise publ. par Guya. De Longlée, Dépôches diplomatiques (1582–1590), publ. par Mousset. Menke-Güldert, E.: Die Geschichtsschreibung der Reformation und Gegenreformation. Meier, H.: Felix Dahn. Masson, F.: Autour de Sainte-Hélène. III. Der Hof Ludwigs XIV. nach den Denkmälernkeiten des Herzogs von Saint-Simon. Herzg. von Weigand (G.). San Nicolò, M.: Egyptische Verbindungen zur Zeit der Ptolemäer und Römer I. Page, W.: The Victoria history of the county of Hartford III. Sartorius Frhr. v. Walderhausen, A.: Die sizilianische Agrarverfassung und ihre Wandlungen 1780–1912. Saulnier, E.: Le rôle politique du cardinal de Bourbon (Charles X) 1523–1590. Schmidt, B.: Geschichte des Gefechts v. Malaga II 2. (G.). Schaubert, G.: Das Lebenswerk von J. S. Testa, Baron de: Recueil des traités de la Porte ottomane avec les puissances étrangères XI (1911). Die Tätigkeit der 2. Sächs. Ständesammlung in der Landtagssession 1909/10 und 1911/12. Thorsoe, A.: Grevinde Danner og Kammerherre Berling. Wilmanus, H.: Ein kriegerischer Kaufmannszug durch Mexiko (= Voigtländers Quellenbücher 47). Wohlfahrt: Die Freiheitskriege im Spiegel der Roman- und Dramenliteratur.

II.

Theologie, Philosophie und Unterrichtswesen:

Mart. Luthers Briefwechsel. Bearb. von Enders u. Käweran 14. Blitner, W.: August Lubin. Häuser u. der Bund der freien Männer (G.). Hamilton, G. J.: Kremlins und Schlüche (Philosophisch-ökologische Bücherserie 20). Herz, R.: Die Lehrer der Thomaschule zu Leipzig 1832–1912. Die Abiturienten der Thomaschule zu Leipzig 1845–1912. Kraut, O. H.: Die Verbandsverhältnisse der ev.-luth. Geistlichen sowie die Disziplinarordnung für die ev.-luth. Kirche im lgr. Sachsen. Lauchert, F.: Die italienischen literarischen Gegner Luthers (= Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssen 8). Martin, J.: Thomassin (1619 bis 1696) 1911. Müller, A. B.: Luther's Theol. Quellen. Paul, F.: Geschichte des naturwissenschaftlichen und mathematischen Unterrichts. Neutenskiold, G.: Die Entstehung der Speisekramaturen. Über. von Sperber. Sachse, A.: Die ältere Geschichte der Thomaschule zu Leipzig. Badicel, G.: Abt Gottfried von Bessel von Göttweig.

III.

Recht- und Staatswissenschaft:

Soziale Cultur und Sozialwohlfahrt während der ersten 25 Regierungsjahre Kaiser Wilhelm II. Kirsch, W.: Reichs-Lotteriegisches Landesprivatrecht (1905). Laband, B.: Das Staatrecht des Deutschen Reiches 5. Aufl. I. (1911). Röbelke, A.: Hamburgisches Landesprivatrecht (1907). Hermann, P.: Bayrisches Landesprivatrecht I. Internationaler Sozialisten-Kongress 1907, 1910, 1912. Weulersse, G.: Los manuscritos económicos de Fr. Quesnay et de marquis de Mirabeau (1910).

IV.

Mathematik, Medizin, Naturwissenschaft und Technik:

Hanbuch der Ingenieurwissenschaften V 3, 4, T. 1, 6, 7. (1898 bis 1913). Kern, G.: Das Problem des Lebens in seit. Bearbeitung 1909. Klinckowström, Graf C. v.: Bibliographie der Bünchschule (1911). Marzell, H.: Die Tiere in deutschen Pflanzennamen. Report to the International Committee on electrical units and standards. Rosenhauer, O. u. Trommsdorff, H.: Joh. Bartholomäus Trommsdorff 1770–1837. Strauss, N.: Diseases in milk (G.). Washington, A. T.: Handarbeit, über. von G. Du Bois-Reymond.

V.

Sprache und Literatur:

Nellen, E.: Quellen und Stil der Lieder Paul Gerhardis. Verend, G.: Jean Pauls Persönlichkeit. Bischoff, Th.: Bilder aus meinem Leben. Brandstetter, G.: Armand Carrel. Über. von Holm. Burri, A.: Joh. Rud. Sinnes von Salisburg 1730–1787. Dobrojewski, F. M.: Lit. Schriften überl. von Röhl (– Werke II. Abt. 12). Faesi, R.: Paul Ernst und die neuägyptischen Bestrebungen im Drama. Festbuch zum 100. Geburtstage Herm. v. Wims. Heftsfchrift der deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung zum 10-jähr. Bestehen 1901–1911. Heftsfchrift zu der 17. Hauptversammlung des Allg. deutschen Sprachvereins. Heftsfchrift Wilhelm Thomsen dargebracht. The writings of Benjamin Franklin ed. by Smyth I (1907). Franklin-Grout, C., Maupassant, G. de, etc.: In memoriam Gust. Flaubert. Girardelli, T.: Wonderbare Seest (G.). Kossoff, St.: Krasinaya a Norwid. Leizmann, H.: Wih. u. Humboldt Sonnenbildung. Loewenich, J.: An Ernst Moritz Arndt. Oldenbourg, F.: Die Endler (1590–1740) 1911. Rosegger, P.: Heimgärtner Tagebuch. Scholz, W.: 15 Jahre mit Wih. Rothe. Tiefenbach, B. L.: Fr. Webers Dreizehnlinien, 5. Aufl. Trabert, A.: Historisch-literarische Erinnerungen. Trojan, J.: Erinnerungen. Wagner, Chr.: Gedichte. 2. Aufl. Werner, J.: Kat. Sprichwörter und Sinnsprüche des Mittelalters (– Sammlung mittelalt. Texte 3).

VI.

Kunst:

Grimmel, Th. v.: Legion der Wiener Gemälde-Sammlungen: A.–F. Paterson, A.: Assyrian sculptures. Palace of Simeonov: Plates. Reinach, S.: Recueil de têtes antiques idéales ou idéalisaées (1903). VII.

Musik:

Albert, H.: Ausgewählte Ballette Stuttgarter Meister aus der 2. Hälfte des 18. Jhdts. (– Denkmäler deutscher Tonkunst I 43–44). Heintz, Elmenhorsts geistliche Lieder, komponiert von Joh. Wolfgang Gräfe, hrsg. von Kromöldi und Krabbe (– Denkmäler deutscher Tonkunst I 46). Wolff, A.: Der Fall Weingartner.

VIII.

Bermischtes:

VII.–IX. Bericht der deutschen Gesellschaft für Samariter- und Rettungswesen 1908–1912 (G.). Deutsche Bücherei des Vorsteuertes der Deutschen Buchhändler zu Leipzig (G.). Collection A. J. Nijland IV: La bibliothèque. Graefel, R.:

Gährer für Bibliotheksbücher, 2. Aufl. James, M. Rh.: A descriptive catalogue of the msr. in the library of Corpus Christi College Cambridge I. Katalog über L. F. A. Wimmers bogesammlung (G.). Kube, R.: Auctions-Katalog: Sammlung Henßwoldt (G.). Meyer, H. H. B.: Select list of references on employer's liability and workmen's compensation (1911). Meyer, H. H. B.: Select list of references on parcels post (1911). Meyer, H. H. B.: Select list of references on the initiative, referendum and recall. Warner, G. F.: Reproductions from illuminated msr. II. ed. Ser. 1 (1910).

Berichte aus den Königl. Sammlungen.

(Fortsetzung zu Nr. 159)

4. Historisches Museum und Gewehrgalerie.

Zu Erwerbungen hat sich keine Gelegenheit.

Der durch den Tausch mit der Archenhammlung (Jahresbericht 1911) frei gewordene Raum wurde zur Neuauflistung der Sammlung orientalischer Waffen bestimmt. Schon früher bestand die Absicht, das Türkenzelt von den darin aufgestellten Schränken und Pultvitrinen zu befreien, die den größten Teil der Seltwandflächen bedeckten, und die nicht nur den Gesamteindruck der prächtigen Dekoration des Zeltes zerstörten, sondern auch ihren Inhalt auf dem unruhigen Hintergrunde und in dem zu geringen Licht nicht genügend zur Geltung kommen ließen. Jetzt konnten die Schränke aus dem Türkenzelt an den Wänden des Saales H (früher Saal der neueren Waffen) und die Pultvitrinen in diesen Fensternischen aufgestellt werden. In der Mitte wurden, auf einem Podium, fünf türkische Reitzeuge auf holzschnittenen Pferden aufgestellt, die sich vorher im Sattelsaal (K. Nr. 1, 2, 3, 5, 6) befunden hatten: zwei davon, die reich mit Edelsteinen verziert sind, aus dem Besitz des Kurfürsten Johann Georg I. (1617 und 1620), die anderen, mit scharlachroten gefütterten Decken, aus dem August des Starten. An den beiden Säulen erhielten eine Anzahl von Kopfgestalten mit Pferdezeugen orientalischer Herkunft und zwei von August dem Startern gekauften indischen Partisanen (E 785, 786) Platz, an den Wänden türkische Bogen, Pfeile und Köder, sowie mit Applikationsarbeit verzierte Decken, im Stile des Zeltes, die früher im Depot aufbewahrt gewesen waren. Die rumänische Fahne, die seither in einem besonderen Gestell aufgestellt war, wurde in demselben Saal an der Wand III aufgehängt. In die Pultvitrinen mit neueren Waffen (IV und V) wurde eine Anzahl von Degen und Säbeln eingebettet, die vorher an den Wänden befestigt gewesen waren. Der Inhalt des Saales entstammt nunmehr zum kleineren Teil (Wand I und II) aus Deutschland, noch vorwiegend aus der Zeit nach der Errichtung des stehenden Heeres, zum größeren Teil aber aus dem Orient aus der Zeit vom 16. bis zum 18. Jahrhundert. Die Gruppierung ist so vorgenommen, daß sich dem Besucher das Zusammengehörige leicht bemerkbar macht und alle Stände jetzt in weit besserem Lichte überblicklich zur Geltung kommen.

An den durch die Entfernung der Pferde im Sattelsaal K freigewordenen Wänden sind diejenigen orientalischen Pferdezeugen, für welche Saal H keinen Raum bot, neu aufgestellt worden, und zwar auf besonders Gestell, ebenso die türkischen Sättel. So war es möglich, über diese interessante und wertvolle Gruppe von Gegenständen, die bisher kaum zu würdigen war, eine klare Übersicht zu geben.

In der Kunstsammlung sind die Gegenstände aus dem sogenannten mit Landschaftsmarmor eingegleiteten Arbeitsstiel der Mutter Anna, die dem Gebrauch eines fürstlichen Haushaltes dienen, sowie ein Teil der Werkzeuge und Instrumente aus dem Jagd- und Werkzeugstiel Johann Georgs I. (M. 1), die bisher der Besichtigung entzogen waren, in einem Fensterpult untergebracht worden.

Die Konserverungsarbeit der Werkstatt des Museums war den Kinderarmutnahmen des Kulturmärktes gewidmet.

Die Inventarisierung erstreckte sich auf die Gruppe der orientalischen Waffen.

Für die historische Ausstellung des 17. Deutschen Bundes- und Goldenen Jubiläums-Schießens in Frankfurt a. M. 1912 wurde eine Anzahl von Gewehren und Ambrüthen, im wesentlichen aus dem Depot der Gewehrgalerie, dargestellt.

Die Handbibliothek hatte 37 Zugänge, davon 4 Nummern Zeitschriften und 4 Nummern Fortsetzungen, sowie 18 Nummern Geschenke. Von den Erwerbungen sind hervorzuheben: Alfonso Diener-Schönberg, die Waffen der Wartburg. Berlin 1912. Hirths Formenschatz. Jahrgänge 1881, 1883 bis 1899, 1910. Weber, Karl von: Aus vier Jahrhunderten.

Zum Gebrauch bei Feuergefecht wurde eine Anzahl von Rettungsförden in der Sammlung aufgestellt.

J. L. Sponer.

Große Aquarell-Ausstellung Dresden 1913.

IV.

Eine sehr würdige Pflegestätte hat die Aquarelltechnik in Düsseldorf. Aamentlich die älteren der dortigen Maler, wie z. B. E. Dücker, Claus Meyer, Hermann Lach, Hugo Mühlig, Eugen Kampf scheinen sich ihrer gern zu bedienen und wenden sie durchaus im Sinne dieser farbenfrohen, duftigen Kunst an; aber auch unter den jüngeren Malern findet man ausgezeichnete Aquarellisten, z. B. Gregor v. Bochmann, Erich Nilutowski, H. C. Pohle, Walter Petersen und Heinrich Hermanns. Durchaus im Sinne der älteren Malerei gehalten sind die Arbeiten von E. Dücker. Der Künstler hat fünf Bilder gesetzt, zumeist kleine, sehr zart gemalte Säckchen, u. a. einen prachtvollen "Grauen Tag" (Nr. 701), ein "Dänenbild" (Nr. 704), eine "Morgensonne in der Heide" (Nr. 734), ein "Rheinbild" (Nr. 758) und ein Bild "Die Schleuse" (Nr. 966).

Doch den Arbeiten des Künstlers ein Zug ins Kleinliche eigen ist, ist unverkennbar; aber andererseits liegt auch wieder so viel liebevolles Sichversetzen in die Natur über ihnen, daß man sie mit warmem Interesse betrachten kann. Ähnliche Wahrnehmungen macht man bei der Kunst Hugo Mühligs. Auch sie liebt den Zug ins Kleine, wie ihn die ältere Technik besaß; aber sie ist dabei so voller Liebenswürdigkeit in der Ausfassung und Wärme im Kolorit, daß man sie gern haben muß. Beweis hierfür ist, daß von den fünf Arbeiten Mühligs vier bereits verkauft worden sind. Außer einem größeren Blatt, das sehr hübsch gemalte "Schafe" (Nr. 1007) zeigt, stellt der Künstler diesmal nur Strandmotive aus; eines der besten von ihnen ist das Bild "Auf Westerland-Sylt" (Nr. 1004). Großzügiger als Dücker und Mühlig gibt sich Hermann Lach; freilich kombiniert er die Aquarell- mit der Temperatechnik. Man sieht von ihm einen "Sommerabend" (Nr. 506) und ein Bild "Frühling" (Nr. 511), frisch gefühlte und mit viel farbigem Sinn gemalte Sachen, die wohl auch noch Liebhaber finden dürften. Claus Meyer hat außer dem Entwurf für ein Wandbild für Schloß Berg a. d. W. (Nr. 2) — eine Arbeit von entschiedenem Kompositionsgeschick — ein feingemaltes Stabinterieur "Brügge im Schnee" (Nr. 457) gesetzt, und Eugen Kampf ist mit einem farbig sehr fruchtvolle "Juli-Nachmittag" (Nr. 485) und einer in der Farbe etwas hart geratenen Marine "Im Hafen von Newport" (Nr. 887) vertreten. Von den jüngeren Düsseldorfer Malern ist der tüchtige Gregor v. Bochmann an erster Stelle zu nennen. Von ihm befinden sich fünf Bilder in der Ausstellung; das beste davon ist der "Holländische Pferdemarkt" (Nr. 471), ein Bild von prachtvoller räumlicher Anordnung und glänzender koloristischer Wirkung. Als koloristische Leistung hat dann noch das Bild "Regenwetter" (Nr. 1016) dieses Künstlers seine Reize. Erich Nilutowski hat zwei Bilder gesetzt, ein "Dörfchen in Hessen" (Nr. 697) und einen Ausschnitt "Aus Montabaur im Westerwald" (Nr. 679). In letzterem Bilde enttäuscht der Künstler den Besucher, es ist recht eintönig in der Farbe; das "Dörfchen" dagegen ist ein mit viel Liebe und seinem farbigen Sinn gemalter Naturausschnitt. Einem ausgezeichneten Maler von Kircheninterieurs besitzt die Düsseldorfer Kunst in Heinrich Hermanns. Er hat drei Arbeiten dieser Art ausgestellt: "Die goldene Kanzel in Ansbach" (Nr. 714), die "Kathedrale in Zaragoza" (Nr. 761) und die "Kathedrale in Avila" (Nr. 933) — alle drei Arbeiten von hervorragender malerischer Qualität. Auch der Porträtmaler unter den obengenannten jüngeren Malern, Walter Petersen, ist ein Künstler, dessen Namen man sich merken wird. Auch er hat drei Arbeiten ausgestellt, eine "Pastellskizze" (Nr. 696), eine "Bildnisskizze" (Nr. 696) und ein Bildnis der Tänzerin Rita Sachetto (Nr. 724). Die zuletzt genannte Arbeit, ein Bildnis in voller Figur, zeigt eine gute Hervorhebung des Charakteristischen im Frauenporträt und ist auch koloristisch von seinen Reizen erfüllt; die beiden anderen Arbeiten, wie stark immer sie auch in der Skizze stehen geblieben sind, verraten nicht minder die sichere Hand ihres Schöpfers und seinen ausgeprägten koloristischen Sinn. Von anderen Düsseldorfer Malern, die in der Ausstellung vertreten sind, sind noch zu nennen Karl Ederer, der ein paar in der Bewegung stark stilisierte "Hunde" (Nr. 13) ausgestellt hat, Robert Seuffert, der mit einem in der Komposition ausgezeichnet gelungenen, im Kolorit leider etwas blau geratenen "Verlorenen Sohn" (Nr. 69) vertreten ist, Hans Kohlschein, von dem man eine farbige Zeichnung "Edarbeiter" (Nr. 158) sieht, Max Stern "Schimmel" (Nr. 186), Adolf Rünzer, der eine in der Bewegung sehr lebendige dekorative Skizze "Tanz" (Nr. 400) ausstellt, Adolf Wännchen, der eine ältere Arbeit — aus dem Jahre 1895 — "Todesstunde" (Nr. 480) gefunden hat, Wilhelm Hambuchen "Auf der Escalade" (Nr. 491), Fritz Reußing, von dem man ein sehr feines Frauenbildnis "Meditation" (Nr. 509) sieht, Paul Junghans, der zwei an Segantini's Malweise anknüpfende Landschaften (Nr. 554 und 558) gesetzt hat, G. E. Pohle "Parksee" (Nr. 560) und O. Ackermann "Rundel a. d. Lahn" (Nr. 685).

Nicht allzureich tritt die Weimarer Kunst in der Ausstellung auf; die Maler, die dem künstlerischen Leben in der alten Ruhmeshalle einen Charakter geben, fehlen so gut wie ganz. Von Albin Egger-Lienz, der inzwischen zu Weimar wieder verlassen hat, sieht man in den roibraunen Tönen gemalt, von denen er nun einmal nicht mehr lassen zu können scheint, eine "Alpenlandschaft" (Nr. 19). Die seltsame Farbgebung des Künstlers mag ihre Berechtigung haben, wenn er irgendeine historische Schilderung oder seine Tiroler Bauerntypen in sie kleidet; sie wirkt dann wie ein in Öl oder Aquarell übertragenes Motiv. Aber bei einem ausgedehnten Landschaftsbilde wie dem ausgestellten, ist sie fehl am Orte. Sie gibt die Schilderung etwas Totes, Starres. Das Bild ist übrigens auch sonst unbeschreibbar. In den breit hingestrichenen Flächen, die absolut nichts von dem Detail der Landschaft wiedergeben, liegt etwas Unserliches; man hat das Gefühl, diese Landschaft sei über die erste Anlage, über die Unterlumalung nicht hinausgediehen. Sehr reizvoll in der Lichtstimmung ist das "Motiv aus Berlin" (Nr. 428), das Heinrich Stegemann gesetzt hat, und ganz allerliebst getuschte Federzeichnungen sieht man von Alexander Olbricht. Der Künstler stellt fünf solche Arbeiten aus, seine mit größter Akkuratesse und doch nicht kleinlich gemalte Säckchen. Eines der besten hiervon sind die "Weiden" (Nr. 746). Etwas sehr bunt gestaltet ist der "Herbst" (Nr. 738) von Berthold Paul Höcker.

Endlich sei heute noch ein Blick geworfen auf den Anteil der Königsberger Kunst. An erster Stelle ist hier Ludwig Dettmann zu nennen. Er hat sehr unterschiedliche Arbeiten gesetzt. In keiner von ihnen ist er voll der Maler, den wir kennen. In dem großen Bilde "Weite Landschaft" (Nr. 177) berührt ein Zug zeichnerischer und farbiger Stillierung fremd, und auch in der "Nordnacht" (Nr. 183) vermählt man die Eigenart seiner Naturschöpfung. Die besten unter den fünf Arbeiten des Künstlers sind wohl die Bilder "Auf der Veranda" (Nr. 493) und "Altes Haus" (Nr. 497). Eine farbig sehr reizvolle Arbeit ist "Die Terrasse" (Nr. 181) von Karl Albrecht; Emil Grau hat außer einer "Sammlung bei Großküchen" (Nr. 550) einen "Landweg" (Nr. 720) und einen "Waldweg" (Nr. 930) gesetzt. Drei Maler bei den Königsbergern — es ist ein bisschen wenig für den Nachweis des Gegenwartskunstes der Malerei in der ostpreußischen Künstlerstadt. Auch hier vermählt man die Namen der neben Ludwig Dettmann führenden Künstler — also Olaf Jernberg z. B. und weiterhin Karl Storch, Otto Heichert und Margarete Wedel.

Direktor der chirurgischen Abteilung im dortigen Bürgerhospital als Nachfolger von Geheimrat Prof. Dr. Gordenauer ernannt worden.

— Prof. Dr. Heinrich Brochhaus, der schon seit mehreren Jahren als Direktor des Deutschen kulturhistorischen Instituts in Florenz weilt, ist aus dem Verbande der hiesigen Universität nunmehr ausgeschieden. Auf Grund seiner früheren Wirksamkeit gehörte er dieser als etatsmäßiger außerordentlicher Professor an.

— Zur Heilung vieler Fälle von Schwerhörigkeit, die als Folge von Mittelohrerkranikungen zurückbleiben und bisher als unheilbar galten, wendet Dr. Hamm (Braunschweig) jetzt ein von ihm gefundenes neues Mittel an. Es besteht in einer Durchhüllung des Ohres mittels elektrisch erzeugter Wärmestrahlung. Das Instrument, das hierzu gebraucht wird, wird „Ototherm“ genannt. Der Erfolg der Behandlung zeigt sich, wie in der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ berichtet wird, in allen erfolgreichen Fällen sofort nach der ersten Sitzung; die Besserung steigerte sich mit jedem Mal mehr oder weniger, bis sie zum Stillstand kam oder völlige Heilung eintrat. Während der Behandlung haben die Kranken das Gefühl einer angenehmen Wärme. Das Verfahren ist außer in Fällen chronischer Schwerhörigkeit, die auf langer dauernder Erkrankung des Mittelohrs beruhen, auch in Fällen von Schwerhörigkeit anzuwenden, die nach Mittelohreiterung zurückbleibt. Ein Patient mit chronischem Mittelohrstarre und stark entzündetem Trommelfell hatte nach herabgesetztem Hörfähigkeit, außerdem lagte er über starkes Saufen und Schmerzanfälle. Eine dreimonatige otothermische Behandlung brachte völlige Heilung, nachdem alle anderen Behandlungsmethoden erfolglos gewesen waren. In einem andern Fall, bei einem alten Manne, wurde völlige Heilung in vier Wochen erzielt.

— Geheimrat His, der ausgezeichnete Berliner Kliniker, hat gestern in Wien mit dem Sektionschef Ewillynski die Verhandlungen wegen seiner Berufung als Nachfolger Roordens an die Wiener Universität beendet. Es wurde in allen Punkten volle Einigung erzielt.

Literatur. Die vielmehr fassende Tätigkeit Gabriele d'Annunzios erstreckt sich nun, wie das „Teatro illustrato“ mitteilt, auch auf ein neues Gebiet: d'Annunzioichtet für die Marionetten. Er hat früher schon oft von einer Wiedererweckung der Marionettentheater gesprochen; vor einigen Zeit erörterte er den Plan auch mit einigen Freunden, die ihn in seinen Absichten bestärkten, und als der bekannte Verleger Sonzogno wegen der „Parisiona“ d'Annunzio in Paris besuchte, sprach d'Annunzio auch von seinen Marionettentheatern. Sonzogno griff die Idee sofort auf und gab ihr eine praktische und zugleich finanzielle Basis. Die inzwischen ausgearbeiteten Verträge werden dieser Tage zum Abschluss kommen. Die Pläne zu vier oder fünf Marionettentheatern hat d'Annunzio bereits ausgearbeitet; nach dem Plane wird der Dichter zehn Komödien für Marionetten schreiben, und die Werke sollen dann im Theater zur Aufführung kommen, zuerst wahrscheinlich in dem kleinen hübschen San Moisé-Theater in Venetien.

† In Rom ist, 70jährig, der einsame Lyriker Giuseppe Aurelio Costanzo gestorben. Er war der Dichter der Demokratie und des jungen Sozialismus; Ada Negri ist ihm gefolgt. Von seinen zahlreichen Verbüchern ist nur eins: „Eroi della soffitta“ (1880), die Helden der Bodenammer, eine glückliche Nachahmung Murgers, lebendig geblieben. Costanzo war der Leiter des römischen Seminars für Lehrerinnen.

Bildende Kunst. Das von Hermann Knackfuß, dem bekannten Lehrer an der Akademie der Künste zu Berlin, im Auftrage des preußischen Kultusministeriums für Rechnung des Staates gemalte Deckengemälde im Treppenhaus des neuen Rathauses in Cassel ist gestern enthüllt worden. Der Künstler hat an dem 70 qm großen Deckengemälde, welches das Märchen von Frau Holle darstellt, mehr als zwei Jahre gearbeitet.

Musik. Engelbert Humperdinck ist gegenwärtig mit der Orchesterierung eines von ihm in der Komposition soeben fertiggestellten mehrstimmigen Bühnenwerkes beschäftigt, zu dem ihm Robert Misch den Text geschrieben hat. In dem Stück wird u. a. „der alte Blücher“ auf der Bühne erscheinen, dessen Person auch sonst mit im Hintergrund der Handlung steht. Die Uraufführung soll noch im Laufe dieses Jahres erfolgen. Das neue Humperdinck'sche Bühnenwerk erscheint im Verlage der Firma Adolph Fürstner, Berlin-Paris.

— Die „Tangoprinzessin“ ist der Titel einer neuen Operette, deren Besitzer Jean Arent und Kurt Kraay sind. Die Gesangstexte stammen von Alfred Schönfeld, die Jean Gilbert verantwortet hat. Das Werk wird seine Uraufführung im Herbst im Thaliatheater zu Berlin erleben.

— Nach einer Meldung aus Karlsruhe beabsichtigt das dortige Hoftheater den „Barissal“ am nächsten Osterfest aufzuführen.

† Im Alter von 73 Jahren ist gestern in Nikolajew bei Berlin der bekannte Komponist, Kapellmeister und Musikschriftsteller Prof. Arno Kleffel, der an der Opernklasse der Berliner Hochschule für Musik als Lehrer wirkte, gestorben. Kleffel war ein geborener Thüringer und nach Berlin als Kapellmeister aus Friedrich-Wilhelms-Stadtische Theater gekommen. Später war er eine Zeitlang Dirigent am Stadttheater in Köln. Weite Verbreitung fanden seine im Schumann-Stil gehaltenen Lieder und die Musik zu dem Weihnachtsmärchen „Die Wichtelmänner“. Seine Oper „Des Meermains Harse“ wurde 1865 in Riga günstig aufgenommen, in Berlin das Chorwerk „Schwesterfreude“. Kleffel hat auch eine Musik zu Goethes „Faust“, Ouvertüren, Chöre, ein Streichquartett und Klavierwerke geschrieben.

Theater. Aus Bayreuth wird berichtet: Das hiesige Königl. Opernhaus, eines der schönsten in ganz Deutschland, hat den Mangel, daß es nicht heizbar ist und auch eine unzulängliche Beleuchtung besitzt. In den kalten Wintermonaten kann deshalb nicht gespielt werden. Bereits im vorigen Jahre hat deshalb der Magistrat beschlossen, den Plan für Dampfheizung und elektrische Beleuchtung ausarbeiten zu lassen. Von den auf etwa 80000 M. veranschlagten Kosten würde die

Stadt die Hälfte tragen, wenn der Staat, dem das Opernhaus gehört, die andere Hälfte übernehmen würde. Nun hat länglich eine Ministerialkommission das Opernhaus besichtigt, und sie ist zu einem überraschenden Ergebnis gekommen. Es wurde festgestellt, daß das ganze Innere mit seinen Holzwänden, Holztreppen, Fensterverkleidungen und den zahllosen Winkeln ic. so sorglos gebaut und vom Standpunkt der Feuersicherheit so sehr zu beanstanden ist, daß zwingend für eiserne Treppen, eisernen Vorhang ic. gesorgt werden muß. Die Kosten hierfür würden sich auf mindestens 100000 M. belaufen, die Kosten für die Beleuchtung und Beleuchtung ebenfalls auf mindestens 100000 M. und alle baulichen Maßnahmen, die für einen einwandfreien Betrieb garantieren würden einen Aufwand von rund einer halben Million Mark beanspruchen. Die Regierung hat deshalb in einer Entschließung ausgesprochen, daß der Plan der Beleuchtung vorläufig nicht weiter verfolgt werde. Der Staat wird es vielmehr anheimgegeben, allmählich einen Fonds anzusammeln, um die erforderlichen baulichen Maßnahmen ins Auge zu lassen; der Staat würde gegebenenfalls einige freiwillige Zuschüsse bereithalten. Ober aber es solle in dem schon längst von der Stadt beabsichtigten Saalbau die Einrichtung eines kleinen Theaters mit vorgesehen werden. Der Magistrat nahm hiervon Kenntnis und beschloß, die sogenannte Saalbaukommission mit der Prüfung der vorliegenden Frage zu beauftragen.

† Marie Maynier, die in den französischen Schwänken Pichons und Feydeaus sehr gefeierte Pariser Schauspielerin, ist 65 Jahre alt in Paris gestorben. Noch vor einem Monat trat sie in der „Dame von Magim“ auf und zeigte ihr unverbrauchtes komisches Talent.

— Große Aquarell-Ausstellung Dresden 1913, Brühlsche Terrasse. In den letzten Tagen wurden nachstehende Werke an Private verkauft: Johannes Ufer „Mädchen mit Strauß“, Siegfried Mädowsky „König Friedrich-August-Brücke in Dresden“, Georg Gelbe „Der Wind“ (Blatt IV), Otto Strügel „Hinter dem Bauernhaufe“, Hans Frank „Silberfahne“ und „Rehbod“, Martha Schlaumer „Dame mit Schute“ (Majolika, zum drittenmal) und „Dame mit Kratz“ (Majolika).

— Kunstaustellung Emil Richter, Prager Straße. Die Werke von Elisabeth Müller-Wehl, Dresden, Jacob Schiff, Dresden, Lili Gödel-Brandhuber, Prag, Felix Elsner, Dresden, sowie die Handzeichnungen von Nicolaus Radák, Budapest, bleiben noch bis Montag ausgestellt. Von Mittwoch an gelangen neu zur Ausstellung eine Sammlung Gemälde von Mitgliedern des Erzgebirgischen Künstlerbundes, sowie Werke von Gabriele Münter, München, Kurt Hensel, Dresden, und Prof. Hubert v. Heyden †, München. Während der Ferien ist die Kunstaustellung des Sonntags geschlossen.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Die Direktion des Residenztheaters veranstaltet auch im kommenden Winter wie alljährlich Abonnementvorstellungen in bedeutend erhaltigen Preisen. In Aussicht genommen werden sind folgende Operettentenzenheiten: „Alt-Wien“, von Josef Pommer, „Ball bei Hof“, von C. M. Bieker, „Die Waraberin“, von Friedrich Korolani, „Die romantische Frau“, von Carl Weinberger, „Der Frauenfresser“, von Edmund Collier, „Das Fräulein Frau“, von Carl Schöpf, „Der Signaturprimas“, von Emmerich Kalman, „Auguswelsch“, von Max Gabriel, „Schneeglöckchen“, von Gustav Kerler, „Puppen“, von Jean Gilbert, „Der kleine König“, von Emmerich Kalman, „Die ideale Gattin“, von Franz Lehár, „Der heilige Antonius“, von Siegfried Ridolf-Kempner, „Der blonde Bob“, von Carl Siigler, „Baronin Diva“, von Alfonso Blaumel. Ferner sind folgende Neuaufführungen geplant: „Donna Juanita“, von Franz v. Supp, „Der Mikado“, von Arthur Sullivan, „Der Cesar“, von Rudolf Delibes, „Die Geisha“, von Edwin Jones, „Gatinha“, von Franz v. Supp. Preise der Plätze für eine Serie zu 10 Vorstellungen einschließlich sämtlicher Bühnenhäuser: I. Sitz Orchesterloge oder I. Rang Balkon 35 M.; Parkettloge oder Rautenkabinett 25,50 M.; Parkett oder I. Rang Tribune 17,50 M.; I. Rang Prosenium oder Bremerloge 10,50 M.; I. Rang Loge 9 M.; II. Rang Loge oder Balkon 16 M.; II. Rang Tribune oder III. Rang Balkon 13 M.; III. Rang Loge oder Mittelpalast 8 M.; Stehplatze 8,50 M.; Seitengalerie 4,40 M. Die Aben zur Einziehung liegen täglich wochentags von 10 bis 2 Uhr an der Abonnementkasse aus. Profekte über Einlösung der Sitzkarten sind ebenda kostlos zu erhalten.

Residenztheater. Morgen, Sonntag, abends um 8 Uhr, geht die Komödie „Kater Lamp“ in Scene. Am Montag, abends um 8 Uhr, wird das Schauspiel „Alt-Heidelberg“ gegeben. „Die im Schatten leben“, ein Drama von der roten Erde in vier Akten von Emil Rosenow, gelangt am nächsten Donnerstag zur erstenmaligen Aufführung. Inszeniert werden in dem Werk von ihm Ignaz Janda. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Donato, Grätzins, Höhner und Raths, sowie die Herren: Busto, Braunstein, Kinkel, Klein, Kunde, Janda, Büchner und Wagner.

* Naturtheater des Vereins Vollwohl im Heidepark. Morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr, Singvögelchen, Liederplatt in einem Akt von E. Jacobson, Musik von Th. Hauptner. Hieraus: „Guter Morgen, Herr Fischer“, Vaudeville-Burleske von W. Friedrich, Musik von Ed. Stiegmann. Die Musik wird von Mitgliedern der Kapelle des 2. Grenadierregiments Nr. 101 ausgeführt. Eintrittspreise: 39 Pf. Mitglieder des Vereins Vollwohl und Kinder 20 Pf. — Mittwoch, den 23. Juli, nachmittags 4 Uhr, zum leichten Male „Peter in der Fremde“, Märchen von W. Böhme und G. Margot. Eintrittspreise: Kinder 10 Pf., Erwachsene 30 Pf., Mitglieder des Vereins Vollwohl 20 Pf.

Bücher- und Zeitschriftenjahr.

Kunstwissenschaftliche Schriften.

Im Verlage von E. A. Seemann in Leipzig sind vor kurzem in neuer Bearbeitung die ersten vier Nummern (Nr. 1, 2, 3 und 7) der belannten „Kunstgeschichte in Bildern“ erschienen. Das Werk wurde zum erstenmale vor nun mehr als 30 Jahren, im Jahre 1877, unter dem Titel „Kunsthistorische Bilderbogen“ herausgegeben. Es bildete damals eine ganz neue Form kunstgeschichtlicher Betrachtung, insofern es die didaktischen Lehrbücher durch ein auf 246 Tafeln zusammengefügtes Anschauungsmaterial ergänzte. Das Werk, das zwanzig Jahr später unter dem jetzigen Titel und auf 495 Bildtafeln vermehrt, neu erschien, hat seine Pflicht als Hilfsmittel zum Studium der Kunstgeschichte voll erfüllt: nun aber

müsste es, will es weiter seinen Wert behalten, gründlich umgearbeitet werden, denn in der Zwischenzeit sind der Kunstmuseum eine Fülle neuer Tatsachen zugestellt. Die jetzige Neu bearbeitung dar. Der erste Teil der Kunstgeschichte in Bildern (Altertum) umfaßt in der zweiten Bearbeitung auf 100 Bildtafeln etwa 600 Darstellungen; die neue Bearbeitung soll etwa 3000 Darstellungen zeigen. Aus dieser Gegenüberstellung ergibt sich ohne weiteres die durchgreifende Neugestaltung dieser Kunstschrift in Bildern. Die bisher erschienenen vier Hefte behandeln die Kunst Ägyptens (bearbeitet von Prof. Dr. H. Schaefer), die babylonisch-assyrische Kunst (bearbeitet von Dr. C. Graul), die griechisch-mykenische Kunst (bearbeitet von Prof. Dr. J. Winter) und die griechische Skulptur der archaischen Zeit (ebenfalls von Prof. Dr. J. Winter bearbeitet). Der erste Band dieser Kunstschrift in Bildern erscheint in 16 Heften zum Preise von je 1,20 M. Jedes der Hefte umfaßt 27 bis 28 Seiten Illustrationen (neben einer Farbtafel etwa 200 Abbildungen) und vier bis fünf Seiten erläuternden Text.

Vor einigen Jahren erschien, aufs dankbare von der Kunstmuseum begrüßt, im Verlage von Martin Oldenbourg in Berlin, eine Illustrierte Geschichte des Kunstgewerbes, die diese weitgedehnte Materie in eine zusammenfassende Schilderung zu bringen versuchte. In ähnlicher Form hat sich jetzt der Privatdozent an der Universität München und Lehrer an der dortigen Akademie der bildenden Künste Dr. Fritz Burger die Aufgabe gestellt, eine zusammenfassende Schilderung der Kunstmuseum zu geben. Er nennt sein Werk, das in 90 Heften zum Preise von je 1,50 M. bei der Akademischen Verlagsgeellschaft m. b. H. W. Koch in Berlin-Charlottenburg erscheint, „Handbuch der Kunstmuseum“; zur Mitarbeit hat er sich die besten unserer Universitätslehrer und Museumsdirektoren gewonnen. Wir nennen die Professoren Dr. Ludwig Curtius-Erlangen, Dr. Hermann Egger-Graz, Dr. Paul Hartmann-Straßburg, Dr. Josef Neuwirth-Wien, Dr. Wilhelm Binder-Darmstadt, Dr. Hans W. Singer-Dresden, Dr. Graf Birkhoff v. Eckstädt-Niel, Dr. Martin Wackerle-Weimar, Dr. Arthur Weese-Berlin, Dr. Hans Willrich-München, Dr. O. Wulff-Berlin. Das Werk umfaßt alle Gebiete der bildenden Künste von den ältesten Zeiten an bis hinauf in unsere Tage; auf kulturgechichtlicher Grundlage aufgebaut, will es seinen Besitzer befähigen, die Kunstmuseum selbst zu beurteilen und in ihrer Abhängigkeit von der Geistesrichtung der Zeit, in der sie entstanden sind, zu betrachten. Zahlreiche, zum Teil in mustergültigen Fundstücken hergestellte Abbildungen, unterföhren diese Aufgabe. Erschienen sind bisher sieben Lieferungen. Wir empfehlen das schöne Werk unseren Lesern aufs wärmste zur Anschaffung und behalten uns vor, auf Einzelheiten der grandiosen Veröffentlichung bei Gelegenheit zurückzukommen.

Die neueste Nummer der „Illustrierten Zeitung“ (Verlag von J. J. Weber in Leipzig) bringt eine große Anzahl interessanter, figürlicher Illustrationen vom XII. Deutschen Turnfest zu Leipzig, sowohl vom Festzange, wie von einzelnen Teilnehmern, von der Übergruppe des Baniers durch die Frankfurter an die Leipziger Turner, der Teilnahme Sr. Majestät des Königs zusammen mit dem Herzog Carl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha, die weit über die Kreise der Festteilnehmer und Turner hinaus in ganz Deutschland lebhafte Interesse finden werden. Ein zweiter umfangreicher, in sich abgeschlossener und reich illustrierter Beitrag von Hofrat Doege in Dresden behandelt die Gemäldegalerie in Schloss Friedenstein zu Gotha, die von dem jungen, künstlerischen Herzog Carl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha aus vorhandenen Schäften neu eingerichtet und der Allgemeinheit zugänglich gemacht worden ist. In die jetzige Heisezeit passen trefflich die weiteren Illustrationen von Alt-München, Passauer- und Hofstädten auf der Isar, die Flora der Bayerischen Berge, auf dem Glockenturm in Salzburg und das Grindelwaldtal mit dem Wetterhorn, sowie der Kuhmbach-Börritscher Schopf, der vielleicht manchen zum Besuch des Kuhmbachs veranlassen wird. Selbstverständlich wird ist auch die Tagesgeschichte wieder reichlich berücksichtigt. Von den zahlreichen Bildern dieser Art nennen wir nur das Festspiel im Neuenburger Schloßhof im Großherzogtum Oldenburg, ein Festspiel im Heidelberger Schloß, erster Aufzug des Lustschiff „Vech 1“ in Düsseldorf und Aufführung von Enrico Alfieri“ durch Schüler der Fürstenschule St. Afra in Meißen. Auch der Sport findet wieder angemessene Berücksichtigung durch eine Abbildung vom Flugplatz Lindenthal bei Leipzig und durch ein Bild des französischen Läufers Jean Bouin, der in Stockholm einen neuen Weltrekord aufgestellt hat. Die bildenden Künste sind vertreten durch ein Porträtreliief Sr. Majestät des Kaisers und einen Mädchenkopf in Bronze auf der Großen Berliner Jubiläums-Kunstausstellung. Die Reichhaltigkeit auch dieser Nummer beweist wieder, wie umfangreich die „Illustrierte Zeitung“ alle Interessen des Leserpublikums zu berücksichtigen versteht, jedoch die Zeitung wärmstens empfohlen werden kann.

Neue Bücher und Druckschriften.

— In der Sammlung Belhagen & Klausinger Vollbücher der Erdkunde: Nr. 23. Leipzig. Von Dr. Johannes Kleinpaul. Mit 48 Abbildungen, einem Plan von Leipzig und Umgebung und einem farbigen Umschlagbild. Leipzig und Bielefeld. Verlag von Belhagen & Klausinger. 60 Pf.

— Deutsche Rundschau. Herausgegeben von Julius Nordenberg. 39. Jahrgang. 10. (Juli-) Heft. Berlin. Verlag von G. Voigt. Jedes Heft 2 M. 50 Pf. Das neue Heft wird mit dem Vorlauf der Runde eröffnet, die Geheimrat Conrad Burckhardt auf Richard Wagner bei der Jenitzenfeier am 22. Mai im Schauspielhaus gehalten hat. In demselben Heft beginnt eine größere Erzählung von Ruth Waldbauer „Das Tanz zum großen Fecht“, ihr folgt eine auf reichen Quellenstudien ruhende Arbeit Hermann Kern v. Egloffstein über Karl August während des Krieges von 1813. Dann nimmt die kriegsgeschichtliche Schilderung des Jahres 1813 durch Generalmajor Gustav Dickhut ihren Fortgang. Nicht unerwähnt möge aus dem selben Inhalt des neuen Hefts bleiben, daß Albert Raizmann darin eine Anzahl neuer Jugendbücher Caroline v. Humboldt veröffentlicht.

— „Nord und Süd.“ Eine deutsche Monatschrift, herausgegeben von Ludwig Stein. 37. Jahrgang. Juliheft. Dresden. Verlag der Schlesischen Buchdruckerei von S. Schottlaender. Jedes Heft 2 M. Zwei aktuelle Beiträge machen das neue Heft interessant und lesewert: Der eine beschäftigt sich mit der „Weltausstellung der Orientalen“ und stammt aus der Feder Prof. Dr.

Ludwig Stein, der andere von Max Noloff geschriebene Aufsatz behandelt das Thema „Frankreich und Italien in Nordafrika und der Islam“. Beide Aufsätze befinden tiefschreibe Kenntnisse mohammedanischen Wissens und Vollschriften. In eigenartiger überzeugender Weise erörtert Dr. Th. Schuchart die Frage amerikanisch-deutscher Kulturverbindungen, während Hans Lampert in einem Aufsatz die Wahrheit über amerikanisch-japanische Streitfragen festzustellen sucht. Endlich sei noch auf den eine englisch-deutsche Verbindung befürwortenden Aufsatz hingewiesen, den W. L. Georgi unter dem Titel „Deutschland, Freund oder Feind“ veröffentlicht.

(Eingesandt.)

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
ALKALISCHES
SAUERBRUNN

Bunte Chronik.

* Alpenunfälle und ihre Ursachen. Die zahlreichen Unglücksfälle, die jedes Jahr im Hochgebirge ihr Opfer fordern, sind der einzige dunkle Punkt im sonst so lichten Bild des heute mehr denn je blühenden Alpinismus. Um dieser lauernden Gefahr des „weichen Todes“ im Hochgebirge wirksam entgegenzuwirken zu können, ist es vor allem notwendig, die Ursache der Alpenunfälle zu untersuchen. Dieser Arbeit unterzieht sich für das Jahr 1912 M. Montandon in einem inhaltsreichen statistischen Aufsatz der in Genf erscheinenden Zeitschrift „Echo des Alpes“, des offiziellen Organs des Schweizer Alpenclubs. Aus den Zusammenstellungen, die einen genauen Überblick über die Unglücksfälle mit tödlichem Ausgang im Jahre 1912 und ihre Ursachen enthalten, geht deutlich hervor, daß der größte Teil dieser traurigen Vorkommnisse durch Ungeschicklichkeit oder Unvorsicht hervorgerufen worden ist. Die Zahl der Unglücksfälle ist im Jahre 1912 auf 140 gestiegen, gegen 125 im Jahre 1911; diese tödlichen Katastrophen forderten im Gange 165 Opfer, von denen 14 Frauen und 4 Männer waren. 5 Unglücksfälle wiesen mehr als 2 Tote auf; das auf dem Schneeburg 10 Tote, das auf dem Hochschwab 4, auf dem Wachstein, Eisjoch und dem Mont-Rouge de Pötzer je 3 Tote. Auf diese Berge gehören nicht zu den bekanntesten und werden seltener besucht. Was die Nationalität der einzelnen Opfer betrifft, so waren 66 Österreicher, 49 Deutsche, 24 Schweizer, 7 Italiener, 6 Franzosen, 4 Engländer; 2 gehörten anderen Nationen an, und bei 7 war die Nationalität unbekannt. Auf die einzelnen Länder verteilen sich die Unglücksfälle so, daß 100 sich in Österreich, 28 in der Schweiz, 6 in Frankreich, 6 in Italien, ereigneten. Die Todesursachen waren, abgesehen von den Herauslösungen von Felsen und im Schluchten, in 15 Fällen Erhöhung oder Erstrieren, in 6 Fällen Erstdurchqueren durch den Schnee, plötzliche Krankheit in 4 Fällen, Ersticken durch herabstürzende Steine in 4, Sturz in Gletscherspalten in 2, Ertrinken in einem Fall. In 12 Fällen konnte die Todesursache nicht festgestellt werden, da die Opfer nicht aufgefunden wurden. Was die äußeren Ursachen, durch welche die Unglücksfälle hervorgerufen wurden, angeht, so gibt der Verfasser folgende Einteilung: in 20 Fällen waren es Unwetter, wie Sturm, oder Nebel oder Hereinbrechen der Nacht; in 12 Fällen Blumenpflüken den Anlaß, in 10 Fällen Ausgleiten auf dem Gletscherschnee, in 5 Fällen Bruch einer Schneebrücke, in 4 Fällen eine plötzliche Herzattacke, in weiteren 4 Lawinensturz und in ebensovielen Herauslösungen von Steinen. In 2 Fällen handelte es sich um ein durch eigene Unvorsichtigkeit hervorgerufenes Ausgleiten, in einem Fall war die Lawine von den Touristen selbst herbeigeführt worden; in einem Fall war Kurzschichtigkeit die Ursache. In 12 Fällen blieben die Ursachen unaufgeklärt, und in 65 war es ein Fehltritt oder eine andre nicht genügend geklärte Ursache. Scheidet man die 45 nicht genau festgestellten Ursachen der Unglücksfälle aus, so muß man feststellen, daß von den 95 übrigbleibenden Fällen 84 hätten vermieden werden können. 88 Proz. aller Unfälle waren also durch Unerfahrenheit oder Unvorsicht der Touristen hervorgerufen worden. Über die näheren Umstände der 11 unvermeidlichen Unglücksfälle wird dann mitgeteilt, daß 8 durch das Gebirge selbst oder durch eine ungünstige Verknüpfung von Umständen ohne Schuld der Touristen hervorgerufen wurden, 3 durch eine plötzliche Erkrankung. Von den Unglücksfällen, die sich hätten vermeiden lassen, ist bei 33 die Katastrophe darauf zurückzuführen, daß die Touristen den Aufstieg allein machten, bei 10 darauf, daß sie die Reisegesellschaft verließen, bei weiteren 10 darauf, daß sie zwar in Gesellschaft aufstiegen, aber ohne Führer. Bei 10 Fällen ist das Unglück auf mangelhafte Übung zurückzuführen, bei 8 darauf, daß schlechtes Wetter und eine ungünstige Jahreszeit gewählt wurde, bei 7 darauf, daß sie sich vorsichtshalber, einen besonders gefährlichen Weg zu gehen, bei 7 auf ungünstige Ausrüstung, bei 5 darauf, daß sie nicht angefeilt waren, bei 4 darauf, daß es völlig Neulinge im Bergsport waren, die ohne Führer gingen. Unvorsichtigkeit spielt also die Hauptrolle bei den Alpenunfällen, und besonders die Unfälle, schwere Touren allein zu machen, nimmt zu. Der tödliche Absturz solcher einsamen Bergsteiger machte im Jahre 1910 von der Gesamtsumme 32 Proz. aus, 1911 38 Proz., 1912 45 Proz.

* Vom Sehen im Dunklen. Über einige überaus interessante Versuche des bekannten Physiologen Lummer berichtet die „Illustration“ in einem Aufsatz, der sich mit eigenartigen Gesichtssphänomenen beschäftigt. Das menschliche Auge besitzt bekanntlich zwei verschiedene Arten von Organen zur Ausnahme der Lichtstrahlen: die Zapfen und die Stäbchen. Die Zapfen, die in der Mittelschicht der Retina gelagert sind, gelten als die Organe des Farbensehens; sie sind bei Tageslicht tätig und nehmen das Gesichtsbild der Gegenstände, die wir betrachten, auf. Die Stäbchen dagegen verteilen sich auf die übrigen Partien der Retina; sie vermitteln die Lichtempfindung, ohne jedoch Farben zu reflektieren. Diese beiden Organgruppen verfügen jedoch über eine sehr entschiedene Empfindlichkeit; es scheint außerdem, daß die Zapfen am

Tage und am Abend, falls sie durch ein direktes Licht angeregt werden, tätig sind, während die Stäbchen nachts oder im Dunkel der menschlichen Seele dienen. Bei den zur Nachprüfung dieser Annahme vorgenommenen Versuchen machte nun Lummer folgende Beobachtungen: Bei einem nächtlichen Balkonaufstieg — es war eine helle Mondnacht — hatte man an der Sonde allerlei Bänder und Fäden von verschiedenen Farben befestigt. In dem Maße, als sich nun das Auge an die Nacht gewöhnte, verteilte sich die Farbenwahrnehmung, bis schließlich alle Bänder und Fäden dem Auge gleichmäßig grau oder weißlich erschienen. Eine andere Beobachtung wurde auf dem Lande, ebenfalls nachts, bei einem sehr klaren Sternenhimmel vorgenommen. Solange das Auge durch die Nachbarschaft elektrischer Lampen gereizt wurde, blieben die Zapfen in Tätigkeit und man sah Farben. Es genügte aber, sich den lebhaften Lichtstrahlen der Beleuchtung zu entziehen, um die Tätigkeit der Stäbchen zu erwarten; und alsbald verschwand die Farbenwahrnehmung. Nun erschien der Himmel, an dem man vorher nur wenige große Sterne wahrgenommen hatte, mit Myriaden von Sternen besät, die aber alle eine weißliche Farbe zeigten. Ihre Zahl und ihre Leuchtkraft aber erschien noch zu vermindern, wenn man sich bemühte, sie zu fixieren. Wenn man sich sodann in dem Augenblide, da die Stäbchen in voller Tätigkeit waren, schnell umwandte, erschienen die roten Lichter an einem Fenster weiß, jedoch nur für den kurzen Augenblick, der erforderlich war, um die Tätigkeit der Zapfen wieder zu erwecken. In diesem Zusammenhang ist noch eine weitere Beobachtung des Forstlers von Interesse. Wenn wir eine kurze Zeitlang die Mondschale betrachten und dann versuchen, einen Stern zu fixieren, der in der Nähe der Mondschale liegt, verliert der Mond für das Auge auf einige Sekunden seine Sichtbarkeit.

Land- und Forstwirtschaftliches.

Berlin, 19. Juli. Wöchentlicher Saatenstandbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates. Die Niederschlagsmengen vom 11. bis 17. Juli überschritten im nordwestlichen Deutschland, im südlichen Teile von Brandenburg, in fast ganz Schlesien und Posen und im Regierungsbezirk Hannover 10 mm, in anderen Gegenden, namentlich in der Rheinprovinz, Hessen-Nassau, Thüringen, im südlichen Württemberg und Bayern, dagegen in einem großen Teile von Sachsen und Polen 25 mm, dagegen sind an weiten Stellen des Rüstengebiets weniger als 5 mm und an verschiedenen Orten von Schleswig-Holstein und Pommern überhaupt keine Niederschläge gefallen. Während in Norddeutschland östlich der Elbe sämtliche Feldfrüchte auch in der letzten Woche weitere Fortschritte gemacht haben, ist in Mittel-, West- und Süddeutschland vielfach infolge der immer noch regnerischen und kalten Witterung eine Verzögerung der Felder nicht zu verzeichnen, meistens sogar eine Verschiebung. Doch gibt es auch in Norddeutschland immer noch größere Bezirke, denen die trockene Witterung mehr schädlich als nützlich ist, da sie von den Niederschlägen zu wenig abkommen haben. So sind die hauptsächlich Teile von Brandenburg, Niedersachsen und Bremen. Auf den leichteren Böden östlich der Elbe ist in dieser Woche viel Winterroggen geschnitten, besonders in Brandenburg, Posen und Mecklenburg, während in den übrigen Gebieten der Schnitt voraussichtlich erst in der nächsten Woche oder Ende dieses Monats stattfinden wird. Weiters wird über ein starkes Zögern des Getreides gelegt. Auf vielen Feldern in Mittel- und Süddeutschland liegt das Sommer- und Wintergetreide wie gewohnt. Der Winterweizen hat im allgemeinen seinen Stand behauptet, doch wird häufig über Frost gefroren. Die Wintergerste reift aufsäsend schnell und wird voraussichtlich bald schmittrei. Auch der Hafer hat dort, wo genug Regen gefallen ist, vielfach seinen Stand verbessert, wenn es auch auf den leichten Böden Norddeutschlands vielfach keine Blüteung mehr für ihn gibt. Die Dauermette ist, abgesehen von den höheren Lagen in Mittel- und Süddeutschland, zum größten Teile beendet. Die Niederschläge haben der Güte außerordentlich geschadet, doch wächst ein zweiter Schnitt in der Mehrzahl der Gebiete heran. Von den Haferfrüchten stehen auch jetzt noch die Rüben verhältnismäßig am besten, während bei den Kartoffeln neben guten Berichten mehrfach darüber gelegt wird, daß sich bei ihnen infolge der andauernden Rasse Blattrollkranke und Schwarmbeignigkeit zeigen. Auch haben die Niederschläge in verschiedenen Gebieten das rechtzeitige Beladen der Rüben und Kartoffeln verhindert, sobald sich viel Unkraut gebildet hat.

Wollwirtschaftliches.

Dresdner Wollenwochenbericht. Die Hoffnung auf baldigen Frieden und billigeren Geld ließen die ersten Tage unseres Berichtszeitraumes bei zunehmender Kauflust in sehr seifer Haltung verbleiben. Die überraschende Haltung der östlich wieder energisch gewordenen Türkei und die Gefahr einer politischen Bewilligung bildete aber am Donnerstag einen neuen Schreckschuß für die nach wie vor stark nervöse Wollwelt und ein gut Teil der erzielten Steigerungen verschwand wieder im Handumdrehen. Bei Niederschlägen dieser Art kann zwar bereits wieder von erneuter Festigung geredet werden, doch muß man leider nach wie vor mit Erhöhlungen des Marktes rechnen, denn weder in politischer noch in geldlicher Beziehung wird sich der normale Zustand so schnell verwirklichen lassen, wie man sich dies in Handels- und Börsenkreisen gern einreden möchte. Mit Ausnahme der Aktien der Sachsischen Bank (— 1,7%), Freiberger Metallindustrie (— 10%), Sachsischer Gußstahlkonzern (— 2½% d. i. nach Trennung des Bezugsbereichs), Schöfferhof Brauerei (die mit 57 ihren bisher niedrigen Stand erreichten), Dresdner Preßhosen (— 4%), Leibnitzfabrik Thiele (— 5%), Dr. Kutz (— 2½%) und Strohsack (— 2½%) betrafen die Verschlechterungen diesmal lediglich Aussteigerungen. Am anfänglich stiegen: Dresdner Bank + etwa 5%, Ernemann + 7%, Hille + 5%, Schubert + Salzer + 11%, Dresdner Gardinenfabrik + 7% und Porzellanzfabrik Rosenthal + 7%. Die Börse schloß in ziemlich fester Haltung.

A. Görlitz. In den bergbaulichen Kreisen Sachsen beschäftigt man sich schon seit langerer Zeit mit der Möglichkeit der Ansiedlung neuer Steinkohlenfelder. Ein wesentliches Interesse an der Ausschließung neuer Abbaugebiete hat vor allem und in erster Linie die sächsische Industrie. Schon Ende des 17. Jahrhunderts ist die Kohlenförderung des Görlitz-Gödelsberger Reviers bekannt gewesen und hat Anlaß zur Entstehung zahlreicher, wenn auch kleiner Steinkohlenbergwerke gegeben, die Kohlen ohne jede maschinelle Hilfe abbauten. Das Görlitz-Gödelsberger Kohlenrevier wird durch das Ithopen- und Höhatal oberflächlich in zwei Hälften geteilt, von denen die eine auf dem rechten Ufer der Elbe und Höhatal von Gödelsberg bis nach Altenhain sitzt, während sich die andere Hälfte von Blaue-Bernsdorf, dem Struthwald bis nach Niederwiesa und Braunsdorf ausbreitet. Das gesamte Kohlenrevier hat eine Ausdehnung von etwa 30 Quadratkilometer. Seit 1802 wurde auf dem Schoppischen Revier in Gödelsberg die Kohle von zwei Böden aus der oberen Stufe gewonnen. In dieselbe Zeit fällt auch die Entstehung der

anderen Steinkohlenwerke bei Gödelsberg, Höhatal u. c. Die Schächte erlangten eine Tiefe von 11 bis 65 m und die Zahl der Kohlenstufen beträgt bei Gödelsberg-Höhatal 2 bis 4. Trotz dieser geringen Mächtigkeit der Böden sollen in einem Schachte in der Nähe des Weißeritz-Flusses im Struthwald in den Jahren 1836 bis 1840 im Jahre etwa 1700 t gefördert worden sein. In den jüngsten Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde durch Bohrversuche in der Nähe der Hindemühle bei Höhatal das Vorhandensein von Böden in der unteren Stufe nachgewiesen. Man erreichte in der Tiefe von 30 m ein Kohlenstück von 30 cm, während bei einem zweiten Bohrloch etwas weiter westlich dasselbe Böd in einer Tiefe von 64 m mit 85 cm Mächtigkeit gefunden wurde. Berechtigt hat man nur die Absicht, die bezüglichen Bohrungen wieder aufzunehmen, zu welchem Zwecke mit dem Grundbesitzer von Höhatal und umliegenden Orten neue Kohlenabbauverträge abgeschlossen worden sind. Obwohl es bestrebt ist, daß die Mächtigkeit der Kohlenstufen des Höhatal-Bodens nicht an die des Zwönitzer und Zugau-Olsnitzer Reviers heranreichen, so wird dies infolge etwas ausgesetzt, daß die Höhatal-Kohle antikaratisch ist und eine weit stärkere Diktat entfaltet, als Steinkohle. Ein Anhänger des Höhatal-Bergbaus gewährt leistet es in der Nähe liegende große Industriestadt Chemnitz. Durch Errichten des Höhatal-Bergbaus wird der Steinkohlenmangel Sachsen auf Jahrzehnte hinaus behoben.

Berlin, 18. Juli. Im auswärtigen Handel Deutschlands haben betragen im Monat Juni d. J.: die Einfuhr 6 105 171 t, außerdem 14 045 Pferde und 138 Wasserfahrzeuge (gegen 6 000 465 t, 1912 277 Pferde und 80 Wasserfahrzeuge im Juni 1912), die Ausfuhr 5 821 778 t, außerdem 395 Pferde und 67 Wasserfahrzeuge (gegen 4 813 509 t, 554 Pferde und 61 Wasserfahrzeuge im Juni 1912); in den sechs Monaten Januar-Juni 1913 die Einfuhr 34 081 885 t sowie 81 720 Pferde und 496 Wasserfahrzeuge (gegen 32 494 574 t, 73 645 Pferde und 304 Wasserfahrzeuge im gleichen Zeitabschnitt 1912), die Ausfuhr 36 126 710 t sowie 2979 Pferde und 348 Wasserfahrzeuge (gegen 30 709 924 t, 4288 Pferde und 366 Wasserfahrzeuge im gleichen Zeitabschnitt 1912). Die Werte erreichten (in Millionen Mark): in der Einfuhr 841 an Waren und 83,3 an Gold und Silber (gegen 826,8 und 43,3 im Juni 1912), in der Ausfuhr 807,7 an Waren und 7,1 an Gold und Silber (gegen 682,9 und 3,6 im Juni 1912), in den sechs Monaten Januar-Juni: in der Einfuhr 588,8 an Waren und 215,8 an Gold und Silber (gegen 580,1 und 133 im entsprechenden Zeitraum 1912), in der Ausfuhr 4943,9 an Waren und 53,6 an Gold und Silber (gegen 4177,4 und 66,7 im entsprechenden Zeitraum 1912).

Schiffsnachrichten.

* Hamburg-Amerika-Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 19. Juli. Postd. Patria. 26. Juli Postd. Armenia. 30. Juli Postd. Imperator. 2. August Postd. Victoria. 7. August Postd. Amerika. 9. August Postd. President Grant. 14. August Postd. Postd. Lincoln. Nach Boston (Mass.): 23. Juli Postd. Indore. 29. Juli Postd. Cincinnati. Nach Philadelphia: 26. Juli Postd. Macedonia. 5. August Postd. Prinz Oskar. Nach Baltimore: 23. Juli Postd. Indore. 9. August Postd. Mal. Nach New Orleans: 2. August Postd. Atulua. Nach Montevideo: 24. Juli Postd. Indore. 1. August Postd. Dila. Nach Madras: 19. Juli Postd. Niederwald. Nach Mexiko und Cuba: 28. Juli Postd. Grunewald. Nach Ostasien: 23. Juli Postd. Alberga. 30. Juli Postd. Albenga. 1. August Postd. Bayern. Nach Madagaskar: 25. Juli Postd. Polymero. Arabisch-Persischer Dienst: 22. Juli Postd. Almeria.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Weitertelegramme aus Sachsen vom 19. Juli früh.

Station	Zeit	Temp. gestern		Beobachtungen heute früh 7 Uhr		
		Min.	Max.	Windst.	Temp.	Wind
Dresden	11.0	12,4	22,5	4,4	19,5	W 1
Leipzig	13.0	19,0	22,5	2,5	15,5	NW 1
Dresden	20.0	20,6	23,3	2,3	14,8	NW 1
Görlitz	22.0	11,1	24,6	3,4	14,3	W 1
Wittenberg	24.0	11,9	22,5	-	15,7	Sehr
Chemnitz	25.0	9,1	21,2	5,0	14,9	W 1
Plauen	26.0	7,7	21,3	8,2	14,1	W 2
Heidenau	26.0	11,0	19,6	4,3	12,9	NW 2
Eckartsberg	23.0	9,8	19,3	2,5	12,4	NW 2
Bad Elster	24.0	7,1	19,5	2,8	12,8	W 2
Wunsiedel	25.0	7,5	19,0	4,9	12,0	W 2
Werdau	25.0	8,3	18,0	1,5	11,3	W 1
Reichenbach	27.0	7,8	18,1	4,6	11,4	NW 4
Görlitzberg	21.0	-	-	-	-	-

Mit der Ausbreitung tiefen Drucks von Nordwesten her hat sich der hohe Druck auf dem Kontinent wieder etwas nach Südwesten zurückgezogen, womit eine Drehung der Winde nach Nordwesten verbunden ist. Daher ist am Morgen aufs neue trübes, fächerförmiges Wetter mit Regenfällen eingetreten, stellenweise unter Gewitter. Mit dem Abzug des Depressionengebietes nach Nordosten dürfte wieder eine südwärtige Strömung und damit aufklarendes, wärmeres Wetter sich einstellen, doch ist Gewitterbildung nicht ausgeschlossen.

Ausblick für den 20. Juli. Südwestwind, anfängend, wärmer, trocken, Gewitterneigung.

Geringste Fahrwassertiefe auf der sächsischen Elbstromstrecke

findet am 15. Juli 1913 bei einem Wasserstande von 104 cm unter Null am Dresdner Pegel gegeben worden:

I. Zwischen Schöna (Sächs.-Böh. Grenze) und Pillnitz (Föhrde)	km	Min.	Stromstärke	Max.	Stromstärke
<

Schwarzbraune Wagen!

Bautzner Strasse Nr. 6.

Das Königl. Landgericht Dresden, dritte Kammer für Handelsachen hat in seinem Urteil vom 7. Juli festgestellt, daß unsere zweisitzigen Wagen in der II. Zone (blau) gültig für Nachfahrten von 11 Uhr abends bis 7 Uhr morgens, sowie für Fahrten außerhalb des Stadtgebietes unter Zugrundelegung einer gefahrenen Durchschnittsstrecke von 5 km

nur um 23,08 Prozent und nicht um 25 Prozent billiger sind

Schwarzbraune Wagen!

als die fünfsitzigen Wagen der Dresdner Automobilroschken- und Zugwagen-Gesellschaft m. b. H. in ihrer analogen Zone III (blau). Dieser Feststellung liegt eine vergleichsweise Inanspruchnahme der Wagen der beiden Gesellschaften von 1 bis 2 Personen zu Grunde.

Telephon Nr. 17770.

Schwarzbraune Wagen!

Für den Neubau von 4 Gebäuden für Verpflegte in der Königlichen Landesanstalt Groß-Schweidnitz sollen die **Schlosserarbeiten** ausgeschrieben werden.

Bewerber können Preisberichtigungen hierzu, soweit der Vorrat reicht, zum Selbstostenpreise von 60 Pf. für je 1 Gebäude bei der Bauleitung der Königlichen Landesanstalt Großschweidnitz (Bzg. Dresden), woselbst auch die Ausführungszeichnungen und Bedingungen ausliegen, entnehmen.

Die Preisberichtigungen sind mit Preisen versehen und unterschrieben mit entsprechender Aufschrift bis zum 4. August 1913 vormittags 11 Uhr bei der unterzeichneten Baudirektion in Dresden-N., Königstraße 2. II. portofrei einzureichen.

Die Fristabrechnung beträgt 4 Wochen. Bewerber, welche den Büschlag nicht erhalten, werden benachrichtigt. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Dresden, den 18. Juli 1913. 5128

Die Baudirektion im Königlichen Ministerium des Innern.

Die diesjährige **Kernobstbauung** von Abt. 1-3 der Dresden-Thomann, Abt. 1-3 der Freiberg-Oberhauer, Abt. 1 der Freiberg-Rössener, Abt. 1 u. 2 der Freiberg-Teppler und der Halsbrückener Straße wird am 2. August ab, ab 10 Uhr im hiesigen „Grauhof“ unter den vor der Ausbildung bestand zu gebenden Voraussetzungen gegen sofortige Barzahlung verpackt. Freiberg, am 19. Juli 1913. **Königliches Straßen- u. Wasser-Bauamt.**

Für den Neubau der Ingenieurabteilung der Technischen Hochschule Dresden soll a) Los II der **Schlosserarbeiten** (Türschläge), b) **Maier- und Anstreicherarbeiten** für das Hauptgebäude vergeben werden. Die Arbeiten sind sofort in Angriff zu nehmen und bis Ende August 1913 fertigzustellen. Arbeitsverzeichnisse sind gegen Unterlegung des Selbstostenpreises von zu a) 1,00 M., zu b) 2,00 M., der bei Einreichung der Preisliste unter Abzug etwaiger Postauslagen zuverlässiger ist, zu a) am 19. Juli, zu b) am 21. Juli beim Neubauamt Technische Hochschule zu entnehmen, in dem auch die Rechnungen, Proben und Vertragbedingungen ausliegen und etwaige Auskünfte erteilt werden. Die Preisangebote sind in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift zu a) „Angebot für Los II Schlosserarbeiten für den Neubau der Technischen Hochschule“, zu b) „Angebot für Maier- und Anstreicherarbeiten für den Neubau der Technischen Hochschule“ postfrei bis zum 28. Juli 1913 vormittags 11 Uhr an das Neubauamt einzuwenden, in dem zur genannten Zeit die Eröffnung der Angebote in Anwesenheit etwa erschienener Bewerber erfolgen wird. Die Auswahl unter den Bewerbern sowie das Recht der Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt vorbehaltlich. Büschlagsfrist 4 Wochen.

Dresden, den 18. Juli 1913.

Königl. Neubauamt Technische Hochschule, Bergstraße 62a.

Jüngerer Kopist

zum sofortigen Amtseintritt gesucht. Anfangsgehalt 400 M., steigend jährlich um 100 M. Im Maschinenrechnen und Stenographie gründliche Bewerber wollen Besuche bis 31. Juli 1913 hier einreichen. 5125

Gemeinderat Weinböhla.

Vermiht

wird seit dem 16. dieses Monats der im 57. Lebensjahr stehende und hier wohnhafte Wirtschafts-ausübung Johann Friedrich Schuster.

Nachricht über den Verbleib oder die Auffindung erbittet die

Gemeindebehörde Weißig bei Weißen Hirsch.

Personalbeschreibung: Status 160 cm, hageres Gesicht, das linke Handgelenk ist durch einen Schnitt verkrümmt, Haare etwas graumeliert, Bekleidung: schwarze Hose, graue Weste, blaugrünes Jackett und blaue Schuhe. 5143

Große Wirtschaft

Königl. Großer Garten.

Täglich große Konzerte.

Direktion Königl. Musikdirektor O. Herrmann.
Mittwoch und Freitag: Doppelkonzert.
Sonntag: Frühkonzerte.

Deutsches
Böhmisches
Belgisches
Französisches
Glas u.

Kristall

Königl.
Hofflieferant **Anhäuser**, König
Johannstr. 2192

Dresden! Hotel du Nord!
Prager Str., Ecke Moszinszkystr.
Komf. Zimmer von 2,50 M. an.

Brillanten
Perlen, Gold
Platin, Silber kaufen u. verkauft
Schmid, Goldschmied-Werkst.
Amalienstr., Gstra - Allee 2

Die Eberstein-Kochküche hat viele Vorteile. Sie ist aus gut getrocknetem Holze, sorgfältig geleimt und verziert, dauerhaft lackiert, innen gut gepolstert und die Töpfe haben dicht-schließende Deckel. Geschirr in Emaille oder Aluminium. Reiche Auswahl in allen Größen. Als Spezialität bauen wir besonders Fleischereien, Restaurants, Pensionate usw. eine Schinkenkochküche. Verlangen Sie Spezialprospekt von Gebr. Eberstein, Altmarkt 7. 4997

Elektrische Anlagen
beste Ausführung
bei billigster Berechnung.
Metallbirnenflächenlampen
Metallbirnenlampen-Lampenwände
Strobel & Löhrig
o. d. Faltenstraße 2a.
Berlin-Pr. 12925. 4946

Königliches Konservatorium der Musik zu Leipzig.

Die Aufnahme-Prüfungen finden an den Tagen Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den 23., 24. und 25. September 1913 in der Zeit von 9—12 Uhr statt. Schriftliche Anmeldungen können jederzeit, persönliche Anmeldungen am besten am Montag, den 22. September im Bureau des Konservatoriums erfolgen. Der Unterricht erstreckt sich auf alle Zweige der musikalischen Kunst, nämlich Klavier, sämtliche Streich- und Blasinstrumente, Orgel, Konzertgesang und dramatische Opernausbildung, Kammer-, Orchester- und kirchliche Musik, sowie Theorie, Musikgeschichte, Literatur und Ästhetik.

Prospekte in deutscher und englischer Sprache werden unentgeltlich ausgegeben.

Leipzig, Juni 1913.

Das Direktorium des Königlichen Konservatorium der Musik.

Dr. Röntsch.

Jeden Sonntag **Dinermusik.** 2411

Restaurant
Continental-Hotel
am Hauptbahnhof.

Vornehme Festäle und Konferenzräume
für Hochzeiten, Bälle und sonstige Festlichkeiten zu den
kulanztesten Bedingungen bestens empfohlen.

Hermann Görlich
Dürerstr. 44 Dresden-A. Tel. 4398



Umzüge nach und von allen Plätzen
Eigene Lagerhäuser. **Übersee-Transporte**

in Spezialwagen (bedeutend billiger als Kistenverpackung).

Versäumen Sie nicht

im Falle Ihrer Übersiedelung meinen kostenfreien Anschlag einzufordern, ich werde Sie zu **mäßigem Preise** so förmlich und pünktlich bedienen.

Straußfedern
Reiherfedern
Pleuréusen
Boas

Manufaktur
künstlicher Blumen
Hermann Hesse
Dresden.

Blumen für Blumentage in Rommision
Margueriten 10.000 von 40 M. an
Kornblumen 10.000 von 60 M. an
Am Lager einige Millionen. 5141

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Budweis Norden Brandeis Weißnitz Leitmeritz Aussig Dresden
18. Juli + 6 — 24 + 5 + 40 — 10 + 14 — 13E
19. Juli + 6 — 26 + 4 + 40 — 15 + 6 — 15E
Wärme der Elbe am 19. Juli 20½ Grad C.

mittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Voigt. — **Heilandskirche** in Vorstadt Görlitz. Vormittags 10 Uhr Beichte und Abendmahlseier: Pastor Kröbel. Vormittags 9 Uhr: Dreiße. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Dreiße. Wochensamstag: Pastor Kröbel. — **Commandirche** in Vorstadt Radebeul. Vormittags 10 Uhr Beichte und Abendmahl: Pastor Schrederbach. Vormittags 9 Uhr Predigt: Dreiße. — **Evangelische** in Vorstadt Trachen. Vormittags 9 Uhr Predigt: Pastor Leonhardt. Danach Beichte und Abendmahlseier: Dreiße. Die Bibelbesprungen fallen bis auf weiteres aus. — **Kapelle des Stadtkrankenhauses** Friedrichstadt. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Möggl. — **Gehal der Luisenhäuser**, Vorstadt Lößnau, Prinzess-Luisen-Straße 13. Vormittags 10 Uhr Predigt: Pfarrer Vogel. — **Gehal der Städtischen Heil- und Pfleganstalt**, Lößnauer Straße 31. Vormittags 10 Uhr Predigt: Anstaltsgeistlicher Vogel. — **Kirche des Stadtkrankenhauses Johannstadt** (Eingang Fürstenstraße 74). Vormittags 10 Uhr Predigt: Pastor Schießel. — **Diakonissenanstalt**. Vormittags 10 Uhr: Pastor Vogel. — **Heilige-Geist-Kirche** in Blasewitz. Vormittags 10 Uhr: Pastor Leonhardt. Hierau Beichte und Abendmahlseier: Dreiße. — **Kirche in Weißer Hirsch**. Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor em. Regler. — **Kirche in Loschwitz**. Vormittags 10 Uhr Beichte und Abendmahlseier: Pastor Thonig. Vormittags 9 Uhr Predigt: Dreiße.

Reformierte Kirche. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Rauchj. — **Evangelische (Herrnhutische) Brüdergemeine.** Nachmittags 10 Uhr in der Reformierten Kirche Predigtgottesdienst: Pastor Williger.

B. Römisch-katholische Kirche.

Katholische Hofkirche. (Bernsprecher 1815.) Am Sonn- und Feiertagen früh 6 Uhr: Heilige Messe. Früh 7 Uhr: Predigt. Früh 7 und 10 Uhr: Heilige Messe. Vormittags 9 Uhr: Heilige Messe, Schulgottesdienst und Predigt (an Feiertagen und während der Schulferien wird die heilige Messe um 9 Uhr gehalten). Vormittags 10 Uhr: Heilige Messe. Vormittags 11 Uhr: Predigt. Vormittags 11 Uhr: Hochamt. Nachmittags 4 Uhr: Vesper. An den hohen Feiertagen: Weihnaht, Heimsiedlung des Herren, Ostermontag, Pfingstsonntag, Dreifaltigkeitssonntag, wie auch am ersten Sonntage des Monats ist nach der Vesper Predigt. An den Wochentagen: Heilige Messe früh 6, 7, 10 Uhr (Dienstag und Donnerstag 10 Uhr) und 9 Uhr. Am Sonnabend, sowie am Vorabend eines jeden gebotenen Feiertages nachmittags 4 Uhr Litanei und Segen, danach bis spätestens 7 Uhr Gelegenheit zur Beichte. — **Katholische Pfarrkirche Dresden-Neustadt**, Albertplatz 2. (Bernsprecher 560.) Für alle Sonn- und Feiertage früh 7 Uhr heilige Messe, vormittags 9 Uhr Predigt und heilige Messe (oder Hochamt); vormittags 11 Uhr Schulgottesdienst; Tauen nachmittags 10 Uhr; in den Monaten Oktober bis März abends 6 Uhr, in den Monaten April bis September nachmittags 3 Uhr Segensanacht. Zur der Woche heilige Messe früh 7 Uhr; jeden Freitag (außer im Mai und Oktober) abends 6 Uhr Kreuzwegandacht. Gelegenheit zur heiligen Beichte ist an den Sonn- und Feiertagen von früh 6 Uhr (im Winter 4 Uhr) an, an deren Vorabenden abends 7 Uhr bis 8 Uhr. (Feiertage sind: 1. Januar, 6. Januar, Ostermontag, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, beide Weihnachtsstage.) — **Herr-Jesu-Kirche** in Dresden-Johannstadt. Ecke Borsberg- und Krenkelstraße. (Bernsprecher Nr. 602.) Früh 6 Uhr Beichte. 8 Uhr heilige Messe mit Exhort., 10 Uhr Predigt und heilige Messe, 3 Uhr Tauen, 6 Uhr Predigt und Segensanacht. Jeden Sonnabend ist von 6 bis 8 Uhr abends Beichtgelegenheit, an allen Wochentagen ist um 7 Uhr heilige Messe. — **Marien-Kapelle Dresden-Strehlen**, Wittenberger Straße 88. Früh 7 Uhr heilige Messe. Vormittags 9 Uhr Predigt und heilige Messe. — **Josephskirche**, Große Plauensche Straße 16, I. (Bernsprecher 12548.) Vormittags 10 Uhr heilige Messe. Abends 6 Uhr Andacht mit demütigem Segen. Sonnabend heilige Messe um 10 Uhr. — **Pfarrkirche der Friedrichstadt**, Friedrichstraße 50. (Bernsprecher 1864.) Früh 7 Uhr heilige Messe. Vormittags 9 Uhr Segen. Welttag der heiligen Messe früh 8 Uhr. — **St. Josephs-Kirche**, Dresden-Viesel, Reichenstraße 59. Jeden Sonn- und Feiertag ist die Frühmesse 8 Uhr, Predigt und Hochamt 10 Uhr, die Segensanacht abends 6 Uhr. An Werktagen ist die heilige Messe Montag und Donnerstag früh 8 Uhr, die übrigen Tage 10 Uhr. Gelegenheit zur heiligen Beichte Sonnabend abends von 6 Uhr ab und Sonntags früh von 6 Uhr ab, außerdem jeden Tag vor der heiligen Messe. — **Katholische Kapelle Dresden-Löbtau**, Erdbeckerstraße 13. Sonntags früh 8 Uhr heilige Messe mit Ansprache. Vormittags 10 Uhr Predigt, heilige Messe. Nachmittags 1 Uhr Segensanacht. — **Dresden-Strehlen**, Turnhalle Nostitzer Straße. Jeden dritten Sonntag im Monat vormittags 9 Uhr Gottesdienst.

C. Andere Kirchen und Religionsgemeinden.

Evangelische Gemeinschaft, Bischofliche, Neue Gasse 8. Vormittags 9 Uhr Predigt: Bischof Th. Bowman D. D., Amerika. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 10 Uhr Predigt. Abends 6 Uhr Junglings- und Jungfrauenvereine. Dienstag abends 10 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag abends 10 Uhr Bibelstunde: Prediger J. Bitterolf. — Versammlungslokal Lößnauer Straße 40, II. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch abends 10 Uhr Predigt: Prediger J. Bitterolf. — Versammlungslokal in Vorstadt Cotta, Gößwander-Straße 3, II. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 10 Uhr Predigt. Dienstag abends 10 Uhr Bibelstunde: Prediger J. Bitterolf. — Kirche Katharinenstraße 17. Vormittags 9 Uhr Predigt. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr Predigt: Bischof Th. Bowman D. D., Amerika. Abends 7 Uhr Junglings- und Jungfrauenvereine: Prediger E. Schüler. Dienstag abends 10 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag abends 10 Uhr Bibelstunde: Prediger E. Schüler. — Versammlungslokal Leipziger Straße 8 im Hinterhaus, part. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. — Friedenskirche in Bühlau, König Albert-Allee Nr. 3. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Predigt. Mittwoch abends 10 Uhr Bibelstunde. Freitag abends 10 Uhr Gebetsversammlung: Prediger E. Schüler.

Schiffsnachrichten.

* Norddeutscher Lloyd Bremen. (Mitgeteilt von Dr. Beermann, Generalagentur, Prager Straße 49.) Prinzess Irene 15. Juli von Gibraltor. Nach 15. Juli von Antwerpen. Noch 15. Juli in Palästina. Großer Aufmarsch 14. Juli von Neapel. Heute 15. Juli Gibraltor passiert. Lübeck 15. Juli von Antwerpen. Kaiser Wilhelm II. 15. Juli in New York. Kaiser Wilhelm der Große 15. Juli von New York. Lothringen 15. Juli in Bremerhaven. Frankfurt 15. Juli von Baltimore. Bülow 15. Juli von Port Said. Dünbart 12. Juli von Rio de Janeiro. Prinzess Alice 16. Juli in Penang. Weissenau 16. Juli von Port Said. Noch 15. Juli in Nagasaki. Prinz Eitel Friedrich 15. Juli von Nagasaki. Kronprinz Wilhelm 16. Juli von Falmouth passiert. Helgoland 15. Juli Tropenex. passiert. Prinz Eitel Friedrich 17. Juli in Shanghai. Ganelon 17. Juli von Durban. Hannover 17. Juli in Galveston. Köln 17. Juli von Baltimore. Göttingen 17. Juli von Bremen. Sierra Nevada 17. Juli von Rio de Janeiro. Sigmaringen 17. Juli in Santos. Sierra Nevada 17. Juli von Bogotá. Berßlinger 17. Juli von Penang. Prinzess Alice 18. Juli in Singapore.

Personalbewegung in den unter der Verwaltung des Königlichen Ministeriums des Innern, IV. Abteilung, liegenden Landes-Heil- und Pfleg- und Landeserziehungsanstalten im II. Quartaljahr 1913.

	Anwesend am Anfang des Vierteljahrs	Zugang						Abgang						Anwesend am Schlusse des Vierteljahrs												
		Ver- gang auf einer anderen Gruppe (Aber B.)	zu einem anderen Gruppe über übertragen	Re- tu- rierung	Überhaupt	Ver- fehung in einer anderen Gruppe	Leb- ende der Gruppe	Be- triebs- zweck der Gruppe	Ent- la- bung	Überhaupt	m.	w.	auf.	m.	w.	auf.	m.	w.	auf.							
A. Heil- und Pfleg- anstalten.																										
I. Hubertusburg, Landeskantoneh-	—	7	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	7						
II. Hochmeislichen, Epileptische	434	367	801	—	29	23	15	8	44	31	75	—	1	4	42	28	1	2	44	34	78	404	364	798		
III. Rödau, Kra- tenklinik	138	72	210	—	—	—	449	292	449	292	741	—	29	18	—	436	270	465	288	703	122	76	198			
IV. Geisteskranken:																										
a) Sonnenstein	308	318	626	—	4	3	18	22	22	25	47	—	12	6	4	8	19	5	1	19	36	55	311	307	618	
b) Untergörlitz	239	248	487	—	11	8	18	20	29	28	57	—	5	6	21	18	7	5	33	29	62	235	247	488		
c) Rödau	273	276	549	4	3	2	—	19	13	25	16	41	—	6	3	7	17	—	1	13	21	34	265	271	566	
d) Großschwedt	247	299	546	1	—	3	2	16	20	21	41	—	1	6	7	4	13	1	2	11	23	34	256	297	553	
e) Hubertusburg, Geiste	458	687	1145	—	3	6	17	15	20	21	41	3	1	8	10	6	19	4	3	21	33	54	457	475	1132	
f) Hubertusburg, Idioten	104	132	236	1	1	—	—	2	1	3	4	—	2	—	1	1	—	3	1	4	102	134	236			
g) Großhennersdorf	86	76	162	12	2	4	—	14	3	30	5	36	2	—	3	2	5	1	2	12	4	16	104	77	181	
h) Gränsdorf	158	210	368	1	14	3	2	89	119	93	135	228	—	1	4	2	4	2	—	5	8	13	246	237	563	
i) Döben	681	572	1203	2	—	65	23	96	42	162	65	227	8	2	30	18	71	27	66	27	175	74	245	618	563	1181
j) Golditz	354	208	563	14	—	1	—	5	1	20	1	21	4	3	4	—	2	—	1	11	3	14	363	206	569	
k) Waldheim	218	81	293	6	2	—	—	30	3	36	5	41	12	—	3	3	—	4	1	19	4	28	235	82	317	
l) Baunberg	69	—	69	—	2	—	—	—	2	—	—	—	1	—	1	—	2	—	2	—	9	69	—	69		
Heil- und Pfleganstalten zusammen	3717	3553	7270	41	22	127	67	785	569	953	648	1601	29	19	101	79	173	147	530	313	833	558	1391	887	3643	7480
Davon Geisteskrank-	3145	3107	6252	41	22	98	44	321	209	460	325	785	29	19	71	57	131	119	93	41	324	296	500	3281	3196	6477
B. Erziehungs- anstalten.																										
I. für Blinde (Chemnitz)	117	96	213	—	1	2	10	6	11	8	19	—	—	4	1	2	1	6	2	8						